

Multikulturelle Zeitung für
Zugewanderte und uns
alle im Idsteiner Land
und Umgebung



Schritte
... in Idstein
... in eine neue Welt
... in eine Zukunft mit Chancen

steps-Ausgabe 7

Herausgegeben vom FHI e.V.

Mai 2024

Politik

- Idstein bleibt bunt
- Europa: Was ist das?
- Nicht nur reden - tun!!!
- AfD - rechtspopulistisch
- 75 Jahre Grundgesetz

Gesellschaft

- Gegen Hassreden und Framing
- Frieden - Freiheit: ein Konflikt?
- Social Media - Hilfe und Risiko
- Mediatoren und Sprachmittler
- Jobs: Fixhands - eine Initiative

Alte und neue Heimat

- Deutschland verstehen
- Afghanistan - meine Heimat
- Auf eine Tasse Tee: Sitten
- Eingelebt: Erfolgsgeschichten
- Migration - ein Gedicht

Aus unserem Alltag

- Deutsch lehren und lernen
- Storys aus der Taubenberghalle
- FHI-Aktivitäten
- Orte der Begegnung
- steps intern

„Idstein bleibt bunt“ – Netzwerk gegen Intoleranz, Fremdenhass und Ausgrenzung

Wolfgang Cremer

Gegenseitiger Respekt und Toleranz, wie es in der Präambel des Netzwerks steht, muss nicht nur theoretisch gelehrt, sondern praktisch gelebt und erfahren werden. „Das sind Werte“, so Rolf Byron, Vorsitzender des Vereins, „für die wir eintreten müssen. Wir müssen davon ausgehen, dass diese immer wieder in Frage gestellt werden und sich Menschen nicht so verhalten, wie wir es uns für eine offene Gesellschaft wünschen.“ Dieser Gedanke stand im Vordergrund, als „Idstein bleibt bunt“ 2017 gegründet wurde. „Idstein muss bunt bleiben“, so Rolf Byron weiter, „und dafür mussten wir viele Menschen ansprechen, die uns unterstützen können.“

Die Suche nach Mitwirkenden hat sich gelohnt, denn es sind nicht wenige, die sich diesem Ziel verpflichtet fühlen. Das Netzwerk ist inzwischen ein parteipolitisch unabhängiger Zusammenschluss von 27 Gruppen, Organisationen und mehreren Einzelpersonen, die sich für diese Werte und Überzeugungen auf dem Boden unseres Grundgesetzes einsetzen. Und weitere Organisationen wollen sich uns anschließen.

„Auch die Stadt Idstein unterstützt uns“, so Wolfgang Cremer, Kassenwart des für Finanzierungen zuständigen Vereins des Netzwerks. „Ohne die Zusammenarbeit mit der Stadt wäre unsere Arbeit nicht so erfolgreich. Aber ebenso froh“, ergänzt Cremer, „sind wir über das Engagement der Flüchtlings- und Integrationshilfe, die zu den Gründungsmitgliedern des Netzwerks zählt. Seit Jahren unterstützt uns der FHI tatkräftig bei der gemeinsamen Umsetzung von Ideen und Aktionen.“

Zu den Aktionen gehören nicht nur Mahnwachen, die das Netzwerk auch dieses Jahr wieder durchgeführt hat (s. Bild), sondern auch die Ausrichtung der Interkulturellen Wochen, des gemeinsamen Essens „Idstein is(s)t bunt“, des „Fest der Vereine“, des „Runden Tisches“ oder des „Idstein Talks“, um nur einige zu nennen. Und inzwischen sind es viele andere Aktivitäten, die vom Netzwerk gemeinsam mit seinen Partnern durchgeführt werden.

Denn neue Aktionen und Ideen wurden immer notwendiger. Als das Netzwerk gegründet wurde, stand vor allem die Integration der Geflüchteten im Vordergrund. Diese Aufgabe ist natürlich immer noch ein wichtiger Bestandteil der Netzwerkarbeit, aber inzwischen rücken zusätzliche Probleme ins Interesse unserer Partner, Probleme, die auch Auswirkungen auf die Integration der Geflohenen und Benachteiligten haben. Der zunehmende Einfluss rechtspopulistischer Parteien und Gruppen, die die Demokratie bekämpfen und damit Integrationsbemühungen torpedieren, stellten das Netzwerk vor zusätzliche Aufgaben.

So wurde zum Beispiel Ende 2021 gemeinsam mit der Stadt Idstein eine Kommunale Vielfalts- und Integrationsstrategie (KIV) ins Leben gerufen, die vom Kreis finanziell gefördert wurde. Diese Strategie geht nun in die zweite Phase. „Wir müssen unserer Bemühungen im Rahmen von KIV angesichts der Bedro-

hungen der Demokratie unbedingt gemeinsam mit der Stadt auch in den kommenden Jahren fortsetzen“, so Jörg Weber, Initiator der Strategie. „Es kann nicht sein, dass Spaltung und Intoleranz unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt vergiften. Diesen menschen-verachtenden Tendenzen müssen wir mit allem Nachdruck unsere gemeinsamen Werte in den Weg stellen.“



„Die Aufgaben des Netzwerks sind also nicht kleiner, sondern umfangreicher geworden. Einige Beispiele: Eine Arbeitsgruppe bemüht sich zurzeit darum, diese gemeinsamen Werte leicht verständlich zu formulieren und in die Stadtgesellschaft hineinzutragen. Demokratische Parteien konzipieren mit jungen Politiker:innen der Stadt im Netzwerk gemeinsam mit der Limeschule Begegnungen junger Menschen, um Interesse an der Mitarbeit kommunaler Aufgaben zu wecken. Ein „Tag der Demokratie“ wird gemeinsam mit der Stadt vorbereitet. „Wir dürfen in unseren Bemühungen nicht nachlassen“, unterstreicht Rolf Byron. „Aber alleine schaffen wir das nicht. Wir brauchen auch weiterhin viele Unterstützer.“



Foto IBB: Kundgebung Demokratie
verteidigen – „Nie wieder“ ist jetzt!
Samstag 27. Januar 2024



Deutschland verstehen?

Dilek Sönmez

Deutschland ist rational, fleißig, ehrlich, mitfühlend, geduldig und hilfsbereit.

Deutschland ist also Demokratie und Demokratie ist Deutschland.

Sie fragen warum? Weil hierzulande Erinnerungskultur wichtig ist, in Deutschland und für Deutschland!

Deutschland untersucht seine Geschichte und lernt aus schmerzhaften und schockierenden Fehlern. Und die Deutschen versuchen, die heutige Gesellschaft integrativer und friedlicher zu gestalten, sich selbst und andere Menschen zu respektieren und zu schützen. Alle diese Werte sind auch in der Demokratie vorhanden.

Deswegen: Deutschland ist also Demokratie und Demokratie ist Deutschland.

Wir, die wir Flüchtlinge und Migranten /Einwanderer sind, sollten es als unsere bürgerliche Pflicht be-

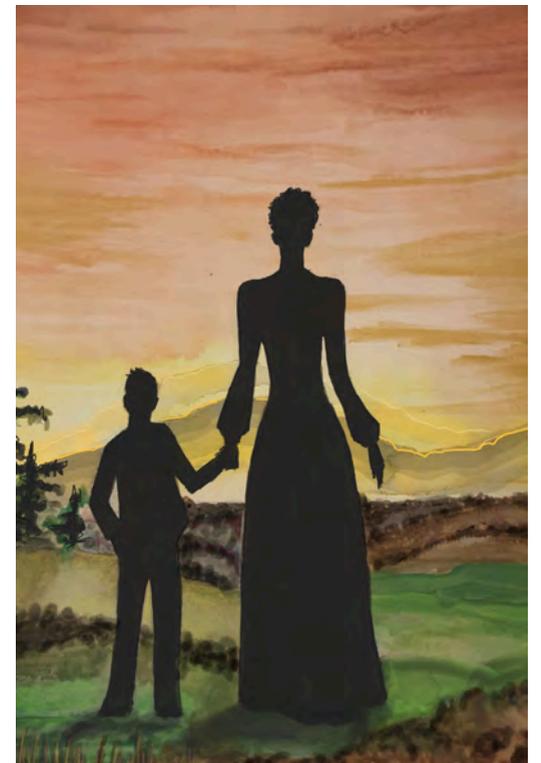
trachten, zu diesen Werten beizutragen. In Deutschland leben viele verschiedene Kulturen zusammen. Jeder hat seine eigene Geschichte, viele erleben unterschiedliche Formen der Diskriminierung. Trotz aller Unterschiede können diese nur gemeinsam bewältigt werden.

Denn Angriffe auf das demokratische Zusammenleben treffen letztlich immer jeden, der aufgrund seiner Herkunft, Religion, sexuellen Orientierung oder anderer Merkmale nicht in das Weltbild der Antidemokraten passt.

Deshalb sollte jeder für jeden eintreten und gleichzeitig versuchen, die eigenen, oft unbewussten Vorurteile zu hinterfragen und zu überwinden.

Ankunft in einem fremden Land, voller Hoffnungen und froh, in Sicherheit zu sein (Olesia)

Man bringt eigene Sitten und Gebräuche mit und trifft auf andere Sitten und Gebräuche. Man muss sich verstehen lernen. Und Deutschlands Werte sind vielen unserer Zugezogenen völlig neu.



Nicht nur reden - tun!!!

*Raphael Baum, Schülersprecher der Limes-Schule
auf der Kundgebung für Frieden und Freiheit und gegen rechte Extremisten*

Gesamtschule, das ist ein bisschen wie Demokratie.

Eben weil es darum geht, dass alle mitkommen. Eben weil niemand zurückbleiben soll.

Es geht um Gemeinschaft, und zwar eine ohne Hass und Hetze. Denn dafür muss Schule den Grundstein legen.

Aber dabei kann nicht einfach tatenlos zugeguckt werden. Und darauf vertraut werden, dass die jungen Leute das schon hinkriegen. **Antidiskriminierung, Antirassismus, das sind Dinge, die nicht einfach funktionieren, nur weil sie im Lehrbuch stehen.** Solche Begriffe muss man mit Leben füllen. Und das sollten wir auch stärker versuchen als jemals zuvor.

Dabei müssen wir aber so bunt und modern an diese Themen herantreten, wie diese Generation nun mal ist. Nicht mit langweiligen Lerninhalten und stupiden Erklärungen, sondern mit konkreten Angeboten auf Augenhöhe.

Da ist meine Schule schon aktiv dabei, mit UNESCO oder „**Schule ohne Rassismus**“.

Aber nur weil es vorne draufsteht, heißt es noch lange nicht, dass es am Ende auch rauskommt.

Trotzdem bemühen wir uns, indem wir nächste Woche zum Beispiel das Projekt: aktive Schule, mit Graffiti gegen Diskriminierung und Rassismus haben. Oder dass wir Besuch von einem Rapper bekommen, der ganz konkret mit uns über seine Erfahrungen in der Branche mit Rassismus und Diskriminierung spricht.

Die Frage bei uns ist also schon seit langem nicht mehr „ob“, sondern „wie“ wir am besten integrieren. Wir haben dafür extra drei Integrations-

klassen, bei denen es schon seit Jahren genau um diese Frage geht.

Wir müssen aber auch konkret aufzeigen, was Rechtsextremismus in diesem Land schon alles angerichtet hat. Vor allem in der Zeit des Nationalsozialismus. Oder wie die AfD sagen würde, der Zeit des 'Vogelschiss'.

Doch auch da sind wir als Schule dabei, mehr Erinnerungskultur zu etablieren. Indem zum Beispiel der Geschichts-LK sich letztes Jahr mit dem Leben von neun aus Idstein stammenden Opfern des NS-Regimes beschäftigt hat und **Stolpersteine** für diese verteilt hat.

Vielleicht stolpert ja auch mal ein AfD-Vertreter drüber und der ganze Vogelschiss löst sich endlich von seinen Gedanken.

Viele meiner Mitschüler sind auch schon ganz konkret bei ihren Aussagen. So konnte ich nach dem Tod von George Floyd Dinge wie „So etwas darf nicht passieren“ oder „Unvorstellbar, dass es heute noch Rassismus gibt“ auf dem Schulhof lesen.

Das sind gute Zeichen, für uns, unsere Zukunft, unsere Demokratie, aber auch unsere Vielfalt.

Auf diesen sollten wir uns aber nicht ausruhen, sondern noch energischer an das Thema herantreten.

Denn ich persönlich fand es erschreckend, dass jemand wie Herr Höcke die Möglichkeit hatte, als Lehrer Macht auf Schüler auszuüben.

Doch wirklich Angst hätte ich, wenn genau seine AfD jetzt die Macht über das gesamte Bildungssystem in Thüringen erhalten würde.

Denn auch da sehe ich es ganz klar:

Gesamtschule, das ist ein bisschen wie Demokratie.

Es sollte beides in der Mitte unserer Gesellschaft stehen.

Foto: privat



Die AfD: eine rechtspopulistische und überwiegend rechtsextremistische Partei

Rainer Ratmann, SPD-Mandatsträger
Hünstetten; Meinungsbeitrag

Anfänge

Februar 2013, Räume einer evangelischen Gemeinde in Oberursel: 18 Personen haben sich versammelt, um eine neue Partei zu gründen, die „Alternative für Deutschland“ (AfD). Es sind überwiegend konservative Ökonomen, Politiker und Publizisten, bis dahin Mitglieder oder Anhänger der CDU, die sich nicht mit der von der damaligen Bundeskanzlerin als alternativlos bezeichneten Rettungspolitik in der Euro-Krise abfinden wollen und sich gegen die Währungsunion wenden. Darunter befinden sich z. B. der Wirtschaftswissenschaftler Bernd Lucke, der Jurist und langjährige CDU-Politiker Alexander Gauland (heute Ehrenvorsitzender der AfD), der ehemalige FAZ- und WELT-Journalist Konrad Adam oder die Chemikerin und Unternehmerin Frau Petry. Noch im gleichen Jahr findet in Berlin der Gründungsparteitag der neuen Partei statt. Damit wurde in Deutschland Realität, was in den meisten anderen europäischen Ländern längst existierte: EU-skeptische, nationalistische, rechtspopulistische und vereinzelt auch linkspopulistische Parteien.

Etablierung ab 2015

Verpasste die AfD bei der Bundestagswahl 2013 mit 4,7 % noch knapp den Einzug ins Parlament, so holte sie das bei der Wahl 2017 mit fulminanten 12,6 % nach. Aufgrund der Bildung der Großen Koalition von Union und SPD wurde sie zur größten Oppositionspartei. Und die Partei, „ein gärriger Haufen“ (so A. Gauland), hatte sich inzwischen verändert. „Erstmals seit 1948 ist eine offen rassistische Partei in den Bundestag eingezogen“, so im Mai 2018 in Berlin der langjährige Leiter des Hauptstadtbüros der FAZ, Günter Bannas im Gespräch mit mir und meiner Seminargruppe. Was war passiert? Von Beginn an hatten sich auch rechtsextremistische Personen der AfD angeschlossen, aber sie waren unbedeutend. Im Jahr 2015 trat jedoch der rechtsextremistisch-nationalistische „Flügel“ der AfD unter dem aus Hessen stammenden Gymnasiallehrer Björn Höcke auf den Plan. Der neben Petry bisherige zweite Parteisprecher Lucke wurde auf Betreiben des „Flügels“ auf einem

Parteitag abgewählt und durch den Wirtschaftswissenschaftler Jörg Meuthen ersetzt. Vor allem jedoch bedeutete die europäische Flüchtlingskrise 2015 eine willkommene Frischzellenkur für die damals in Umfragen zwischen 3 und 5 % rangierende Partei. Die etwa 900.000 Flüchtlinge, die 2015 weitgehend unkontrolliert nach Deutschland kamen und aufgenommen wurden, veränderten den politischen Diskurs. Auf der einen Seite engagierten sich Abertausende von Bürgerinnen und Bürger, indem sie den Flüchtlingen halfen und das positive Bild der deutschen „Willkommenskultur“ prägten. Auf der anderen Seite brachten Abertausende ihre Ängste, Ablehnung und teilweise Feindseligkeit gegenüber den geflüchteten Menschen zum Ausdruck. Die Rechtsextremisten in der AfD wussten das zu nutzen, ebenso wie die Unzufriedenheit in Teilen der Bevölkerung mit den Maßnahmen der Bundesregierung während der Corona-Pandemie ab 2020.

Die Partei heute

Heute kann man die AfD unter der Führung von A. Weidel und T. Chrupalla mit Fug und Recht als überwiegend rechtsextremistisch bezeichnen. Nicht umsonst stuft der Verfassungsschutz bestimmte Landesverbände als gesichert rechtsextrem ein. Wichtige Repräsentanten der Partei machen aus ihren entsprechenden Einstellungen öffentlich längst keinen Hehl mehr. Schritt um Schritt wurden die Grenzen des Sagbaren verschoben. Und die Umfrageergebnisse scheinen die AfD-Spitze zu bestätigen. Zwar hat die Partei infolge des Treffens in Potsdam Ende 2023 und den als Reaktion darauf stattgefundenen Massendemonstrationen gegen sie seit Anfang 2024 leichte Einbußen hinnehmen müssen, aber für die Europawahl im Juni werden für sie aktuell (März) immer noch 17 % prognostiziert, womit sie nach der CDU/CSU auf dem zweiten Platz landet. Auch bei einer Bundestagswahl wäre sie mit 18 % zweitstärkste Partei, ganz zu schweigen von den Bundesländern Thüringen und Sachsen, wo im kommenden September Landtagswahlen stattfinden: dort ist sie zurzeit die Nummer eins mit um die 30 %.

Was tun?

Ein Verbot der Partei wird seit einiger Zeit disku-

tiert. Hier gibt es pro und contra. Ein tatsächlich von Erfolg gekröntes Verbotverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht ist kompliziert und würde Jahre dauern. Ein Verbot würde zudem den harten Kern der AfD-Wählerschaft und ihr Protestwählerpotential nicht zum Verschwinden bringen. Ich bevorzuge eine inhaltliche Auseinandersetzung und den Einsatz aller Mittel unseres Rechtsstaates, die Instrumente einer wehrhaften Demokratie.

Inhaltliche Auseinandersetzung: Es gilt, im Alltag mit Bekannten und Freunden zu reden, die der AfD zuneigen oder sie bereits gewählt haben. Die Wählerinnen und Wähler der AfD sowie ihre Sympathisanten finden sich längst in der sogenannten Mitte der Gesellschaft. Die Wählerwanderungen, die Wahlforscher bei den vergangenen Wahlen feststellen konnten, zeigen, dass alle anderen Parteien Stimmen an die AfD verloren haben. Es ist eher kontraproduktiv, diese Abgewanderten bzw. Protestwähler in die rechtsextremistische Ecke zu stellen und zu verdammern. Nicht alle dürften für gute Argumente unzugänglich sein.

Eine Idee könnte der Hinweis auf das Programm der AfD zur Europawahl sein: Auf der Homepage der Partei kann man in Kürze nachlesen, was die Partei vorhat. Der dort geforderte Rückzug in die nationale Wagenburg hätte für uns alle erhebliche wirtschaftliche Probleme und Wohlstandseinbußen zur Folge. Deshalb warnen zunehmend auch Repräsentanten von Unternehmen vor einer Wahl der AfD. Schließlich kann auch der Blick auf andere Länder helfen: In Ungarn ist mit der Fidesz seit Jahren eine rechtspopulistische Partei an der Macht. Systematisch wurden die ungarische Demokratie und der Rechtsstaat von innen ausgehöhlt. Auch die Polen können nach acht Jahren PiS-Regierung bis 2023 ein Lied davon singen. „Möchtet Ihr Ähnliches und mehr unter einer AfD-Herrschaft in Deutschland erleben?“, könnte man die Protestwähler fragen und zugleich an deren Verantwortung erinnern.

Last but not least

Die Politik hat die Aufgabe, mit einer schlüssigen und auf Kontrolle bedachten Migrationspolitik der AfD ihr zentrales Thema zu nehmen. Denn dies nährt diese rechtsextremistische Partei auf Dauer.

Alte Töne neu aufgelegt

hpb Der Geist der Freiheit und der Menschlichkeit wurde schon mehrfach in unserer Geschichte verraten. Wir müssen wieder um ihn kämpfen. Hier Beispiele aus dem Internet. Wer hat hier noch Zweifel, ob das Hate Speech oder Peace Speech ist?

„Heute sind wir tolerant und morgen fremd im eigenen Land.“

„Wir alle wissen doch inzwischen, dass es viele Eltern gibt, die ihre Kinder von der Schule nehmen, weil zu viele Ausländerkinder sozusagen die Sprache ruinieren, die in der Schule gesprochen wird ...“

„Denn auch mit viel Geld können Sie Menschen nicht integrieren, die nicht in diese Gesellschaft und nicht in diese Kultur passen.“

Alexander Gauland: aus der Rede am 2. Juni 2016 in Elsterwerda

„Sie bringen diese Menschenmassen in Luxushotels unter und quartieren sie in Altenheime ein.“

„Die Gewaltkriminalität explodiert; die Zahl der ausländischen Straftäter auch.“

„Was haben sie da auf unser Volk losgelassen.“

„Auf einmal empören Sie sich über importierten islamischen Judenhass“

Alice Weidel: aus der Rede in der Generaldebatte zum Bundeshaushalt im Bundestag am 31.1.2024

„... und die immer schneller wachsende Sozialindustrie, die an dieser perversen Politik auch noch prächtig verdient; diese alten Kräfte, die ich gerade genannt habe, sie lösen unser liebes deutsches Vaterland auf wie ein Stück Seife unter einem lauwarmen Wasserstrahl. Aber wir, liebe Freunde, wir Patrioten werden diesen Wasserstrahl jetzt zudrehen, wir werden uns unser Deutschland Stück für Stück zurückholen!“

Björn Höcke 2017 in Dresden

„Dass die ... mal geauschwitzt werden sollten.“

Höcke Wahlkampfreden 2021 Youtube

Alice Weidel zum Tag der **Befreiung** von einem Regime, unter dem insgesamt 60 Millionen Menschen umkamen (8.5.1945). Hier eine erschreckende Umdeutung zur **Niederlage**. Sommerinterview 10.9.2023:

„Also hier die Niederlage des eigenen Landes zu befeiern mit einer ehemaligen Besatzungsmacht, das ist etwas, wo ich für mich persönlich entschieden habe – auch mit der Fluchtgeschichte meines Vaters – daran nicht teilzunehmen“

Zu Hate Speech und Peace Speech siehe S. 6/7

Europa

Hans-Peter Röther



Das Ganze beginnt mit einem dramatischen Entführungsfall. Der Täter war kein Geringerer als der Göttervater Zeus. Er verknallte sich schon beim ersten Anblick in die überaus liebliche griechische Prinzessin mit Namen Europa. Er verwandelte sich in einen starken Stier. Die Prinzessin Europa sah ihn, bewunderte seine Kraft und sein stolzes Aussehen und setzte sich auf das schöne Tier. Das hatte Zeus gehofft und er brauste sofort mit seiner kostbaren Fracht ab nach Kreta. So etwas hatten die griechischen Götter damals drauf. Verwandlung und Listen hatten sie oft erfolgreich eingesetzt.

Es entstand eine glückliche Beziehung zwischen der geraubten Europa und dem Göttervater. Der allerdings war kein treuer Liebhaber, vielmehr immer wieder untreu in verschiedenen Verwandlungen mal als Schwan, mal als berühmter Kriegsheld.

Heute nennen wir einen ganzen Erdteil, der von Portugal bis zum Kaspischen und Schwarzen Meer und bis zur Insel Novaja Semlja reicht, nach der griechischen Prinzessin Europa. Eine große Zahl von Vereinigungen, Institutionen und politischen oder wirtschaftlichen Gremien nutzen den Namen Europa für sich, so auch der Europarat.

Europarat – eine Staatengemeinschaft

Am 5. Mai 1949 haben 10 Staaten in Europa, die historisch, kulturell, soziologisch und wirtschaftlich einander ähnlich sind, den „Europarat“ mit Sitz in Straßburg gegründet. Heute gehören dem Europarat 49 Staaten an. Deutschland wurde im Mai 1951 vollberechtigtes Mitglied. In den folgenden Jahren traten weitere Staaten schrittweise dem Europarat bei. Heute stehen noch einige Staaten als Beitrittskandidaten auf der Warteliste. Russland wurde aus bekannten Gründen im Jahr 2022 ausgeschlossen. Heute feiern wir in jedem Jahr an jedem 5. Mai den Europatag.

Aufgaben des Europarates

Die 49 Staaten haben den gemeinsamen Willen, in einem engen Zusammenschluss gemeinsame Fragen, Entwicklungen und Ziele zu beraten und internationale Verträge oder Vereinbarungen zum Wohle Europas zu schließen. Der Europarat will dem Schutz der Menschenrechte in den Mitgliedstaaten und der Völkerverständigung dienen. Er will die demokratischen Grundwerte und rechtsstaatlichen Prinzipien in Europa fördern und sichern. Er befasst sich darüber hinaus mit Fragen der europäischen Sicherheit und der Terrorbekämpfung. Der Europarat will die soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung und Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten und nicht zuletzt Umwelt und Naturschutz in Europa fördern. Der Europarat hat seinen Sitz in Straßburg.

Gremien des Europarates

Um alle diese Aufgaben erfüllen zu können steht den Mitgliedstaaten eine kluge Organisation und ein beachtlich großer personeller und technischer Apparat zur Verfügung. Die zentralen Gremien des Europarates sind:

das „Ministerkomitee des Europarates“ und die „Parlamentarische Versammlung“.

Im Ministerkomitee, das sich einmal im Jahr trifft, sind die Außenminister der Mitgliedstaaten, bzw. ihre Ständigen Vertreter im Rang von Botschaftern vertre-

ten. Diese treffen sich wöchentlich zu einer Plenarsitzung zur Beratung aktueller Themen.

In die „Parlamentarische Versammlung“ entsenden die Mitgliedstaaten Vertreter ihrer nationalen Parlamente.

Neben diesen beiden zentralen Lenkungsorganen hat der Europarat noch weitere Einrichtungen geschaffen, die wichtige Stützen für die Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten sind. Hier sollen nur drei sehr wichtige Institutionen genannt werden:



Europäisches Parlament Straßburg
Bild von Erich Westendarp auf Pixabay

der „Europäische Gerichtshof für Menschenrechte“, die „Konferenz der Internationalen Nichtregierungsorganisationen“ (NGOs), und der „Kongress der Gemeinden und Regionen“.

Ein sehr wichtiger Vertrag des Europarates ist die 1950 beschlossene „Europäische Menschenrechtskonvention“. Die Unterzeichnung und damit die Anerkennung des Inhaltes dieser Konvention ist Voraussetzung für den Beitritt eines neuen Mitgliedes.

Europäische Union (EU)

Organisation und Aufgaben

Eine ganz andere Institution mit ähnlich klingendem Namen aber mit anderen Aufgaben als der Europarat ist die „Europäische Union“. Sie ist von überragender Bedeutung für uns. Europäische Gesetze und Regeln sind seit Bestehen der EU in unsere deutsche Rechtsordnung aufgenommen. Von der EU, der Kommission oder dem Rat hören wir täglich gute und schlechte Nachrichten, die wir aber nur in Kenntnis der Organisation der EU richtig verstehen und einordnen können.

Gegenwärtig sind wir alle zur Europawahl vom 6. bis 9. Juni 2024 aufgerufen. „steps“ fordert alle Leser auf, ihr Wahlrecht in der großen Gemeinschaft aller EU-Bürgerinnen und Bürger auszuüben.

Die „Europäische Union“, ist ein Staatenverbund von 27 Staaten in Europa, die ihre eigene Souveränität als Nationalstaaten behalten haben, die sie auch sorgfältig hüten, aber teilweise auf den gemeinsamen Staatenverbund übertragen haben.



Sitzungssaal des Europaparlaments in Straßburg
Photo by DAVID ILIFF. License: CC BY-SA 3.0

Der Staatenbund berührt mit zahlreichen Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien fast alle Bereiche unseres Lebens auf Grund von gemeinsamen einstimmig oder auch mit Mehrheit beschlossenen verbindlichen Regeln z.B. für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Umwelt, Naturschutz, Datensicherheit, Digitales, Soziales, Kultur und regionale Entwicklung. Die Diskussion über eine gemeinsame Außen- und Verteidigungspolitik erleben wir gerade als aktuelles Beispiel. Für die EU haben die Staaten des Bundes Teile ihrer eigenen Souveränität aufgegeben und sich den europäischen Gesetzen und Entscheidungen unterworfen.

Das war und ist nicht immer leicht für die Mitgliedstaaten und ist daher in den Parlamenten oft heftig umstritten.

Entstehen der Europäischen Union

Aus der in den 50er Jahren gebildeten „Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ entwickelte sich in den folgenden Jahren die Bereitschaft zu gemeinsamen, alle Mitglieder verpflichtenden Regeln unter den Mitgliedstaaten. Aus der früheren Europäischen Gemeinschaft (EG) wurde 1992 durch den Vertrag von Maastricht und später durch den Vertrag von Lissabon die „Europäische Union“ (EU) mit sehr wichtigen erweiterten Zuständigkeiten.

Einen wichtigen Beitrag zur Integration der Staaten leisteten eine Vielzahl einzelner europäischer Verträge unterschiedlichster Art. Ein markantes und allgemein bekanntes Beispiel ist das Schengener Übereinkommen von 1985, das die

Grenzen der einzelnen Mitgliedsstaaten für alle Bürgerinnen und Bürger der damaligen EG geöffnet hat.

Das „Europäische Parlament“ wurde in seinen Kompetenzen wesentlich gestärkt. Es entwickelte sich in den vergangenen Jahren mehr und mehr zu einem „Parlament“, ähnlich dem, wie wir es in unserer nationalen deutschen Ordnung kennen. Mit dem Euro, der gemeinsamen Währung für 20 Staaten der EG, haben die Staaten eine gemeinsame Kraftanstrengung erbracht, von der wir heute alle profitieren.

Organe der EU

Die EU nimmt die ihr durch die Grundlagenverträge übertragenen Aufgaben in folgenden zentralen Organen wahr, das sind

*das Europäische Parlament,
der Europäische Rat
der Rat der Europäischen Union und die
Europäische Kommission.*

Von diesen Organen wurden eingerichtet :

*der Gerichtshof der EU
der Europäische Rechnungshof und
die Europäische Zentralbank.*

Das deutsche Parlament ist nach unserer Verfassung das Gesetzgebungsorgan, die Legislative, die eigenständig und unabhängig aus eigener Kraft Gesetze erarbeiten und beschließen kann.

Das „Europäische Parlament“, die Vertretung der 450 Millionen EU-Bürger, kann das so nicht, da es nur ein Teil der Legislative der EU ist, das im Rahmen der ihm eingeräumten Aufgabenbereiche Gesetze erarbeiten, aber nicht allein beschließen kann. Darüber hinaus hat es das Recht, den Haushaltsplan der EU festzustellen und übt parlamentarische Kontrollrechte aus. Das Parlament hat 705 Abgeordnete, die Fraktionen werden über die jeweiligen Landesgrenzen gebildet. Das Parlament hat zwei Sitze, in Brüssel und in Straßburg. Präsidentin des Parlamentes ist gegenwärtig die Italienerin Roberta Metsola.

Jeder EU-Bürger kann außer dem Wahlrecht für das Parlament die in den europäischen Gesetzen und Regelungen gegebenen Rechte wahrnehmen. Das sind zum Beispiel Freizügigkeit und Wohnrecht in Europa, das Diskriminierungsverbot und Petitionsrecht und das Recht zur Kommunikation mit der Kommission in einer der Amtssprachen der EU. Das EU-Recht garantiert diplomatischen und konsularischen Schutz in der ganzen EU.

Die *Europawahlen* finden im nationalstaatlichen Rahmen statt, in diesem Jahr am 9. Juni. Die Zahl der jeweiligen staatlichen Sitze richtet sich nach der Größe des Mitgliedstaates.

Der Europäische Rat, der aus den Staats- und Regierungschefs aller Mitgliedstaaten gebildet wird, ist eine logische Folge der fortbestehenden Souveränität eines jeden Mitgliedstaates. So wirken die Regierungen der Mitgliedstaaten maßgeblich in der EU mit. Nach §15 des EU-Vertrages gibt der Rat die für die Entwicklung (der EU) erforderlichen Impulse und legt die allgemeinen politischen Zielvorstellungen und Prioritäten hierfür fest“. Abstimmungen werden im Konsens getroffen, also einstimmig. Präsident des Europäischen Rates ist gegenwärtig der Belgier Charles Michel.

Der „Rat der Europäischen Union“, auch Ministerrat genannt, ist das dritte, wichtige Organ der EU. Die Versammlung der jeweils für das zu behandelnde Fachgebiet zuständige Minister eines jeden Mitgliedsstaates ist neben dem Parlament das zweite Gesetzgebungsorgan. Es beschließt einstimmig und in besonderen Fällen auch mit Mehrheit. Der Vorsitz rotiert halbjährlich.

Das vierte Gremium der EU, die „Kommission“ ist ein überaus wichtiges Organ. Es kann als die Regierung und Verwaltung der EU bezeichnet werden und besteht aus den (Fach)Kommissaren und einem Präsidenten oder Präsidentin. Gegenwärtig ist das die Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen.

Die Kommission nimmt die sehr wichtige Kontrolle über die korrekte Ausführung der europäischen Gesetze und Regelungen, die korrekte Umsetzung des EU-Haushaltes und der Förderprogramme wahr. Sie wird so als die „Hüterin der Verträge“ bezeichnet. Der Sitz der Kommission ist Brüssel. Aus den täglichen

Nachrichten ist das Berlaymont Gebäude in Brüssel mit der Parade der Flaggen der Mitgliedsstaaten bekannt.

Die Kommissionspräsidentin und die 27 Kommissare haben das Initiativ- und Vorschlagsrecht für neue europäische Gesetze und Regeln. Diese und zahlreiche weitere Aufgaben der Kommission werden von einer Verwaltung von ca. 30 000 Beamtinnen und Beamten der EU wahrgenommen. Das erscheint viel, ist aber im Vergleich zu den Verwaltungen der Mitgliedstaaten gering. So hat z.B. die Landesverwaltung von Hessen ca. 324 000 öffentliche Bedienstete, die Stadt Hamburg ca. 60 000.

In der aktuellen Diskussionen erleben wir gegenwärtig den Wunsch auch entfernter gelegener Staaten, sich der EU anzuschließen. Das Stichwort Osterweiterung und Aufnahme der Ukraine lassen die besondere Schwierigkeit dieses Themenkomplexes erkennen. So ist eine gemeinsame und funktionierende Lösung

der Flüchtlingskrise trotz gefundener Ansätze eine noch unge löste Aufgabe der EU-Gremien.

Die europäische Bürokratie und die Kommission werden oft kritisiert wegen ihrer scheinbar ständigen Suche nach neuen, europaweiten Regeln und Richtlinien, oder wegen ihrer Entscheidungen als eine Geldmaschine, die große Geldbeträge für Förderungen an Mitgliedsstaaten vergeben

kann, die aber auch Vorgaben zum Beispiel für Ausschreibungen macht und strenge Regeln für die Verwendung von

*Europäische Kommission Brüssel
Bild von Dimitris Vetsikas auf Pixabay*

national gewährten Beihilfen festlegt. Die Beratungen über die gewünschte Form und das einheitliche Maß der europäischen Banane oder die Gleichschaltung der digitalen Entwicklung Europas und auch die Durchsetzung des „green deals“ oder auch die Durchsetzung gemeinsamer Rechtsprinzipien in allen Mitgliedsstaaten und die Abwehr von Erpressungsversuchen durch einzelne Staaten tragen ständig auch den harten Kern des Konfliktes in sich.

Zum Schluss werden die von den Grundverträgen und den zuständigen Gremien eingerichteten wichtigen Organe und Institutionen genannt, die uns allen auch bekannt sind. Das sind

- *der Europäische Gerichtshof*, der seinen Sitz in Luxemburg hat. Er entscheidet über Streitigkeiten zwischen den EU-Mitgliedstaaten, den EU-Organen, Unternehmen und Privatpersonen.
- *der Europäische Rechnungshof*, kein Organ der EU, prüft in völliger Unabhängigkeit die Rechtmäßigkeit der Verwendung aller Einnahmen und Ausgaben der Organe und überwacht die Haushaltsführung. Der Rechnungshof hat seinen Sitz in Luxemburg.
- *die Europäische Zentralbank*, die ihren Sitz in Frankfurt hat. Sie ist – in vollständiger Unabhängigkeit – zuständig für die Geld – und Währungspolitik in den Mitgliedstaaten und die Preisstabilität in Europa. Erst im Februar 2024 wurde entschieden, dass die neu einzurichtende Europäische Bankenaufsicht ihren Sitz auch in Frankfurt haben wird.

Schluss und Zukunftshoffnung

Mit der EU ist wirtschaftlich und politisch eine internationale Großmacht entstanden. Trotz aller Streitigkeiten gilt die gemeinsame Überzeugung der weitaus überwiegenden Zahl der EU – Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedstaaten, die sich früher oft feindlich gegenüber gestanden haben, dass die Europäische Union uns nun schon seit 69 Jahren den Frieden bewahrt hat. Miteinander reden, verhandeln und vereinbaren hat gesiegt über Feindschaft und Waffengewalt.



Gegen Hassreden: Wir können was tun

Hans-Peter Buscher **Hass zerstört Gemeinschaft. Wer an der Zerstörung unserer Gesellschaftsordnung interessiert ist, schürt ihn. Wie kann man dem entgegenwirken?**

Kulturelle Konflikte lösen: Wie?

Konflikte sind allgegenwärtig. Sie werden unsere Zukunft mitbestimmen. Auswüchse sind Ausgrenzung, Hass, Mobbing (psychische Gewalt, Schikane) und Bashing (Beschimpfung). Besonders Betroffene leiden darunter, auch die Geflüchteten bei uns. Persönliche Anfeindungen haben bei ihnen zumeist einen kulturellen oder religiösen Hintergrund.



Immer ist es auch die Sprache, die verletzt. Aggressive Parteien gießen gerne Öl ins Feuer. Sie wissen: Über diesen Weg lässt sich unsere freiheitliche Gesellschaft destabilisieren. Um da herauszukommen, müssen wir verstehen, wie Hass aufgebaut wird, und wie er wirkt.

Hassrede desensibilisiert

Wie effektiv Hassreden sein können, wird uns in der Presse und in den Medien vorgeführt. **Sie zielen auf den Abbau unseres Mitgefühls** für andere Menschen und Gruppen. Untersuchungen dazu sind aufschlussreich:

- Nach dem „General Aggression Model“ führt der häufige und wiederholte „Konsum“ von Hassrede zu einer messbaren Abnahme des Mitempfindens („Desensibilisierung“).
- Nach einem Desensibilisierungstraining, d. h. einer (experimentellen) Gewöhnung an Hassreden, waren die Untersuchungspersonen weniger sensibel gegenüber konfliktfördernden Inhalten als Kontrollpersonen, und sie zeigten mehr Vorurteile gegenüber den Opfern.
- Soziale Normen wurden von ihnen weiterhin anerkannt, jedoch hauptsächlich solche aus ihrer eigenen Gedankenwelt.
- Araber und Israelis gaben bei einer Untersuchung an, deutlich weniger Mitgefühl für den Schmerz und das Leid des jeweils anderen zu empfinden als für das Leid von Mitgliedern der eigenen Gruppe oder einer ihnen entfernten Sozialgruppe (Mexikaner). Die Veränderungen ihrer Empfindungen korrelierten eindeutig mit Veränderungen, die in ihren Gehirnstrukturen auftraten (fMRI-Untersuchungen).

Also:
Andauernder Hass hinterlässt dauerhafte Spuren!

Vorurteile gegen Afrikaner sitzen besonders tief

Die Einstellung von Personen der westlichen Welt gegenüber anderen ethnischen Gruppen lässt sich in speziellen Untersuchungen des Gehirns sichtbar machen (fMRI-Untersuchungen). Abweichende Muster gab es in der Reaktion gegenüber Asiaten und ganz besonders gegenüber dunkelhäutigen Afrikanern. Sie lassen sich durch ständige Wiederholungen bedrohlich klingender Botschaften leicht dauerhaft bis in die Gehirnstruktur hinein vertiefen.

Videoclips beeinflussen das Gehirn

Eine Untersuchung in Israel zeigte auf: Kurz vor den Wahlen wurden Teilnehmer aus dem rechten und dem linken politischen Lager durch eine bildgebende Untersuchung des Gehirns gescannt, während sie sich politische Videoclips ansahen. Bei Personen mit rechtsextremen Gesinnungen kam es zu einer frühen Aktivitätssteigerung in bestimmten Hirnregionen. „Diese Unterschiede waren so ausgeprägt, dass wir die politische Orientierung allein anhand der frühen Gehirnreaktion vorhersagen konnten.“

(J Neurosci. 2023 Feb 8;43(6):1027-1037)

Disrupting hate

Wortwahl und Redeweisen in friedlicheren und in weniger friedlichen und autokratisch beherrschten Ländern unterscheiden sich deutlich. Das zeigen viele Untersuchungen. Bilder und Sprache der Videoclips in Fernsehen und Social Media verbreiten die gewünschten Inhalte und Emotionen sehr effektiv.

So steht für uns die Frage im Raum:
Kann man der „Hassrede“ eine „Friedensrede“ entgegensetzen?

Eine wissenschaftliche Untersuchung hat die in den Medien solcher Länder verwendeten Worte nach Häufigkeit eingeordnet. Augenfällige Ergebnisse sind Bilder mit Wimmelworten, deren Größe ihre Häufigkeit angibt.

Die Strategen der Antidemokraten wissen: Wer dauernd mit roten Worten bearbeitet wird, wird anders geprägt, hält anderes für richtig und wählt anders, als derjenige, der überwiegend Worte aus der grünen Auswahl hört.

Liegt es nicht nahe, die Wortwahl unserer Parteien und Politiker mit den beiden Wortwimmelbildern zu vergleichen?

What to do?

Bleiben wir aufmerksam! Achten wir darauf, dass die „Peace-Speech“ (Friedensrede) in Reden, bei Politikern, in Medien und in Social Media in den Vordergrund rückt!

Beurteilen wir unsere politischen Gruppierungen und Parteien und ihre Bewerber mit Bedacht! Schauen wir auf die Inhalte ihrer Interviews und der Werbespots und auf ihre Wortwahl. Jetzt vor der Wahl!

Deplatforming gegen Hassorganisationen

Eine weitere Verteidigungsfront der Demokratieschützer erwächst aus der Frage:

Kann man Hass verbreitende Organisationen durch Deplatforming (Entfernen von einer Social-Media-Plattform) wirksam bekämpfen?

Eine aktuelle Untersuchung zu „Disrupting hate“ zeigt: Ja, das geht.

- Mitglieder und Follower hassbasierter Organisationen reduzierten nach einer Entfernung ihrer bevorzugten Social-Media-Plattform den Konsum und die Produktion hassgefüllter Inhalte und interagierten (nach Deplatforming) weniger mit anderen Gruppenmitgliedern.

- Die am wenigsten engagierten Untergruppen reduzierten am ehesten ihr Engagement für hassgefüllte Inhalte und für andere Gruppenmitglieder.

- Die am stärksten engagierten Untergruppen zeigten vorübergehend Gegenreaktionen. Sie erhöhten zunächst ihren Konsum und die Produktion von hassgefüllten Inhalten und interagierten mehr mit anderen Gruppenmitgliedern. Dies war jedoch nur von kurzer Dauer. Innerhalb von zwei Monaten reduzierten selbst diese Untergruppen ihr Engagement.

(Zum Nachlesen: Proc Natl Acad Sci U S A. 2023 Jun 13;120(24):e2214080120)

Was bedeutet dies für uns?

Wir sollten entschieden für eine Aufspürung von Hassverbreitern im Netz und ihr „Deplatforming“ eintreten. Das sollte vorrangig Staatsaufgabe sein. Der Staat hat uns vor Demokratiezerstörern zu schützen. Aber wir wählen unsere Vertreter!

Solange wir frei sind, können wir Parteien wählen und – mindestens ebenso wichtig – abwählen.

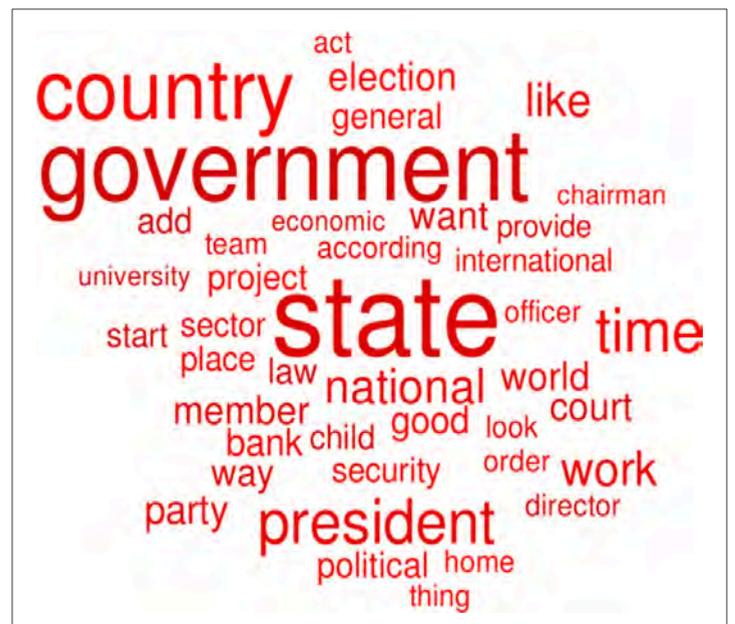


Abbildung oben: **Hate Speech** in einer roten Wortwolke. Die Größe der Worte macht anschaulich, in welcher Häufigkeit sie in Ländern mit geringerem Frieden verwendet werden.

Abbildung rechte Seite: **Peace Speech** in einer grünen Wortwolke. Die Größe der Worte entspricht der Häufigkeit in Ländern mit höherem Frieden. (Quelle idem)
(Gefunden in: Word differences in news media of lower and higher peace countries revealed by natural language processing and machine learning, in PLoS one Nov. 2023)

Frieden – Freiheit: Ein Wertekonflikt

Hans-Peter Buscher Dies ist ein Thema, das die Menschen umtreibt, die zu uns zugewandert sind. Sie suchen Sicherheit und finden Freiheit. Oder nicht? Dies war auch das große heimliche Thema in der DDR. Es ist jetzt wieder ein Thema bei uns, ganz akut geworden durch die Kriege in unmittelbarer Nähe - und durch die Umwertung der Begriffe durch extreme demokratiefeindliche Gruppen unserer Gesellschaft.

Wir beschränken uns auf besondere Aspekte.

Was sind Frieden und Freiheit?

Oft sprechen wir von Frieden nur als Abwesenheit von Krieg und Bedrohung.

Solch ein Frieden entspricht dem unbezwingbaren Drang, keinem Angriff ausgesetzt, sicher zu sein. Seit Urzeiten stand er aber auch in einem unauflösbaren Konflikt zum Kampf: um Nahrung, Fortpflanzung, Macht und Territorium, angeborenen Instinkten. Ein unauflösbares Dilemma!

Das wäre kein Dilemma, wenn nur uns es erlaubt wäre, unsere Kampf-Instinkte auszuleben. Wenn es „den bösen Nachbarn“ nicht gäbe. Der genauso kämpft um Nahrung, Fortpflanzung, Macht und Territorium.

Aber den gibt es! Und er setzt sich über alle gemeinsamen Regeln des friedlichen Zusammenlebens hinweg. Müssen wir uns da nicht verteidigen? Mit gleichen Waffen?

Wir haben lange nicht mehr über Frieden und Freiheit nachgedacht, tiefer zuletzt 1989, als die Menschen in der DDR aufstanden und riefen „Wir sind das Volk!“, als sie die Mauer stürzten: endlich frei. Die Menschen in Ostdeutschland hatten erlebt, dass erzwungene friedliche Ruhe ohne Freiheit nicht viel wert war.

Was ist wichtiger?

Heute fragen wir uns wieder: Was bedeutet mir Frieden, was Freiheit? Heute unter dem bedrückenden Vorzeichen zweier Kriege in unserer Nähe.

Muss Frieden für mich nicht das Höchste sein? Ist er doch die Voraussetzung für die ungefährdete Zukunft meiner Kinder! Voraussetzung für Glück?

Negativer Frieden

Frieden als bloße Abwesenheit von Krieg und Angst wäre jedoch ein „negativer Frieden“, ein Frieden, der eben Freiheit nicht garantiert, ein erzwungener Frieden, zu dessen Erhalt Gewalt erforderlich sein wird.

Was ist denn überhaupt Freiheit?

Was ist es, das Freiheit so begehrenswert macht?

Zur Freiheit gehört nicht nur, dass ich gehen kann, wohin ich will, sondern auch,

- dass ich denken und sagen darf, was ich für richtig halte,
- dass ich mit wem auch immer zusammen sein kann,
- dass ich glauben kann, was ich glauben will, auch in einer Gemeinschaft,
- dass ich meine Rechte einfordern und mich auf eine unabhängige Rechtsprechung verlassen kann,
- dass ich mich unabhängig und verlässlich über was auch immer informieren kann.

Also: Was ist uns Freiheit wert?

Die Menschen in der DDR hatten sich 1989 entschieden: Frieden hatten sie, aber keine Freiheit. Sie aber wollten Freiheit.

Heute fordern die Kriegsgeschehen in der Ukraine und in Gaza Klarheit von uns. Denn die Menschen in der Ukraine wollen auch Freiheit und nicht erzwungenen Frieden, und die in Gaza auch. Die in Israel sehen, dass sie frei sind, aber nicht in Frieden leben können.

Ein ausgehandelter Friede ohne Freiheitsgarantie als Zwischenschritt? Nein, es wäre keine Zwischenlösung. Er wird sich verfestigen; das sagt die Geschichte. Würden wir das ertragen und dabei glücklich sein können?



Ein Trabi durchbricht die Berliner Mauer in den freien Westen. Freiheit!
Graffiti an der Berliner Mauer

Bild von <https://megapixel.click - betexion - photos for free auf Pixabay>

Ein Weg aus dem Dilemma?

Heute haben wir Frieden und Freiheit zugleich. Aber wir müssen entscheiden, wie wir uns zu den Angriffen auf die Freiheit von außen und von innen stellen. Denn die Feinde unserer Freiheit sind nicht nur in diktatorischen Nachbarstaaten zu finden, sondern auch bei uns im Inneren: die rechten und linken Feinde der Demokratie, die wir alle kennen.

Sind wir nicht jetzt schon gezwungen, klar Stellung zu beziehen?

Etwa: Mir ist meine Freiheit, meine Glaubens-, Versammlungs-, Meinungs- und Religionsfreiheit und mein unabhängiges Rechtssystem so viel wert, dass ich dieses Ziel nicht aufzugeben bereit bin. Bis dahin bin ich gezwungen, die Freiheit mit Klauen und Zähnen zu verteidigen.

Oder: Es gibt schon genug Tote. Das Leid ist unerträglich. Frieden um jeden Preis! Das Weitere gibt sich.

Dann die Frage, die sich aus unserer internationalen Verflechtung ergibt: Wollen wir Völkern, die sich im Krieg befinden, helfen, einen Weg zu Frieden mit

Freiheitsgarantie zu finden - oder nur zu Frieden?

Reaktionen in Autokratien und von Demokratien

Der Wertekonflikt zwischen Freiheit und Sicherheit wurde in der Öffentlichkeit zuletzt während der Covid-19-Pandemie deutlich.

Die Pandemie mit ihrer anfänglich hohen Sterberate hatte überall einschneidende Einschränkungen der Freiheit mit sich gebracht. In Autokratien konnten sie problemlos durchgesetzt werden. Die kollektivistisch geprägte Bevölkerung Chinas nahm sie klaglos hin. Anders bei uns Individualisten. Hier trafen sie auf heftige Gegenwehr!

Eine wissenschaftliche Untersuchung ergab: „(Unsere auf Sicherheit ausgerichtete) Politik entsprach nicht den Wünschen der Bürger nach Freiheit, demokratischen Rechten und Freizügigkeiten.“ Der Titel der Untersuchung: *The value conflict between freedom and security: Explaining the variation of COVID-19 policies in democracies and autocracies.*

Wer nachlesen möchte: *PLoS One. 2022 doi: 10.1371/journal.pone.0274270.*

Freiheitsgedanken shockproof machen!

Der Freiheitswille und der Wille, die Menschenrechte zu verteidigen, sind bei uns fest verankert. Zum Glück!

Wir dürfen dieses Fundament nicht zerstören lassen. Im Gegenteil: Wir müssen es shockproof machen: eine große Aufgabe von Schule, Medien und Politikern. Wir Wähler alle, wir tragen die Verantwortung mit.

Wir müssen verstehen, wie die Feinde der Freiheit vorgehen, wen sie mit welchen Mitteln erreichen. Wir sollten dort wirksam werden, wo sie agieren - und überzeugen!

Die Methoden der Antidemokraten

Zu den wirksamen Methoden der Antidemokraten gehören, wie wir alle wissen:

- Ängste schüren mit angeblichen Gefahren,
- Misstrauen gegenüber professionellen Medien säen,
- Herstellung informeller Blasen über soziale Medien,
- Verbreitung von Hass, Hetze, Vorurteilen,
- Glorifizierung vaterländischer Ideen und von Führerfiguren,
- Umdeutung (Framing) von Worten und Formulierungen,
- Gewöhnung der Menschen an pöbelartigen Umgang miteinander, auch im Plenarsaal.

Ein Luftschloss? Wie schön wäre es, wenn wir Abwesenheit von institutionellem Zwang und Krieg, also Frieden, mit einer Freiheit verbinden könnten, die auch die Menschenrechte garantieren würde, die auch in unserem Grundgesetz (Artikel 1-5; siehe S. 24) verankert sind! Es wäre ein wunderbarer „positiver Frieden“.

Schüren von Vorurteilen

Ein bekanntes, lustig anmutendes Beispiel: Offenbar von Russland gesteuert wurde in Frankreich die Fehlinformation verbreitet, dass ukrainische Flüchtlinge Bettwanzen mitbringen und Paris unsicher machen. Ein gesteigertes Sicherheitsbedürfnis und ein schon längst geschürter Fremdenhass lässt dies leicht glauben. Dann die Verbindung von Bettwanzen mit Ukrainern; die Assoziation soll sich einnisten.

Letztendlich eine perfide Strategie: gegen Solidarität, gegen inneren Frieden, gegen die Sicherheit einer ganzen Volksgruppe. Alles zusammen: hochgefährlich.

Ein Blick auf die sozial Schwachen



Frieden und Freiheit sind für uns eine Grundvoraussetzung für ein glückliches Leben. Viele sozial Schwache interessiert anderes viel mehr! Für sie gilt zu oft: erst Brot und Schuhe! Wer nur von Tag zu Tag planen kann, kennt kaum die Art Freiheit, über die wir reden.

Sehen wir das ? Sehen unsere Politiker das??

Wer sich um das Nötigste sorgen muss, denkt nicht über die Freiheiten nach, um die es bei den Menschenrechten geht. Dazu braucht es eine sichere Lebensgrundlage. Das gilt für die bei uns aus den Kriegsgebieten der Welt angekommenen Menschen ganz besonders.

Wir sollten diese Menschen sehr viel besser unterstützen und ihnen ihre Lebensangst nehmen. Sie müssen wieder erfahren können, was Freiheit bedeutet. Ist das nicht eine menschliche Pflicht und zugleich politisch vernünftig?

Freiheit und Menschenrechte

Der Freiheitsgedanke ist zentral in den Menschenrechten verankert. Der erste Artikel befasst sich mit Freiheit, nicht mit Frieden. Denn für die Gründer der UN war Freiheit die Grundlage von Frieden.

Artikel 1 (Freiheit, Gleichheit, Solidarität)

Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde in der Resolution 217 A (III) vom 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen beschlossen. Artikel 1 lautet:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Solidarität begegnen.“

Kleine Lesetipps: „Der Winter unsers Mißvergnügens“ (Stefan Heym, btb Verlag) und „Der Sommer unsres Missvergnügens“ (Zsófia Bán, Matthes & Seitz Berlin)



Abb.: Nachbildung der Freiheitsstatue in Colmar (Elsass). Auguste Bartholdi hat die Freiheitsstatue auf Liberty Island (New York) erschaffen. Anlass war das hundertjährige Jubiläum der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung. Bartholdi war 1834 in Colmar geboren.

Gesucht: ein Weg zu einem „positiven Frieden“

hpb Suchen wir einen Weg zu einem „positiven Frieden“! Zu einem Frieden, der dauerhaft gewährleistet, dass die Menschenrechte eingehalten werden. Die Menschenrechte sind überhaupt die Basis!

Machen wir keine Politik, die andere Menschen oder Völker dazu drängt, in einer Art Abwesenheit von Krieg zu leben und dafür Unfreiheit zu tolerieren, wenn ihr ausgesprochener Wille Freiheit ist!

Helfen wir diesen Völkern, indem wir die Weltgemeinschaft immer wieder darauf hinweisen, dass sie die Menschenrechte, die sie erklärt hat, bei ihnen auch schützen muss! Das müssen unsere Politiker tun. Schauen wir sie uns genau an. Wählen wir die richtigen!

Frieden und Freiheit in Gaza?

hpb Was geht uns unsere Nahostpolitik an, hier in Idstein? Warum sollen wir vom FHI uns damit auseinandersetzen?

Israel zu unterstützen ist Staatsraison. Das sagen zum Glück viele Politiker. Was Robert Habeck dazu gesagt hat (<https://www.youtube.com/watch?v=-JfiOOuXG2Y>), unterstreichen wir. Jeden Satz!

Wir sollten aber genau darauf achten, dass unsere Hilfen nicht auf Kosten der **Menschenrechte** gehen, die wir der palästinensischen Bevölkerung ebenso zugestehen. Die Menschenrechte stehen über allem.

Unser Umgang mit Geflüchteten aus Nahost hängt von unserer Glaubwürdigkeit ab. Wir appellieren an die politische Vernunft auf allen Seiten!



Die Wahrheit wird Euch frei machen

hpb Dies ist der Wahlspruch der Universität Freiburg. Er preist die Freiheit der Wissenschaften und prangt über dem KG1 (Kollegiengebäude 1). Dahinter verbirgt sich ein Teil unserer Geistesgeschichte, den die neu Zugezogenen nicht kennen. Daher hier ein Schlaglicht:



Um 1900, als das KG1 gebaut wurde, war eine heftige Auseinandersetzung im Gange: Es wurde eine Bedrohung der »geistigen Freiheit« durch die Jesuiten befürchtet. Damals hieß es: Es möge „der sicheren Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß künftighin ... den religiösen Gefühlen Andersgläubiger in gebührender Weise Rechnung getragen werde.“ Der Wahlspruch stellt zwar ein Bibelzitat dar (Joh 8,32), aber er wurde von den geistigen Vätern (damals war noch nicht die Zeit für geistige Mütter) in ihrem Sinne, dem Sinn einer Freiheit der Wissenschaft von einseitiger religiöser Bevormundung, umgedeutet. Heute würde das als klassisches „Framing“ angesehen (siehe unser Framing-Artikel auf Seite 12). *Nachzulesen bei Gerhard Kaiser: „Die Wahrheit wird euch frei machen - Die Freiburger Universitätsdevise – ein Glaubenswort als Provokation der Wissenschaft“*

steps Rätsel

Sehenswürdigkeiten im Idsteiner Land und Umgebung

In diesem Heft haben wir ein Rätsel für die Leser aus unserer Region. Auf einigen Seiten findet ihr Bilder von Attraktionen und Sehenswürdigkeiten aus unserer Umgebung. Erkennt ihr sie und wisst ihr, wo sie zu finden sind? Für alle, die es nicht selbst herausbekommen, haben wir die Lösungen auf der letzten Seite versteckt.

(c) alle Fotos: sbo



Dilek verstärkt unser steps-Team

hpb/dsö Dilek Sönmez ist seit 14 Jahren in Deutschland und beherrscht Deutsch bereits sehr gut. Sie stammt aus Istanbul und hat dort Kommunikationswissenschaften studiert. Aus privaten Gründen kam sie nach Deutschland und nach Idstein. In der Türkei hat sie als Fernsehjournalistin gearbeitet und als Kommunikationsspezialistin für eine große Medienholding. Ihr Beruf hat ihr große Freude bereitet, nicht zuletzt weil sie mit vielen interessanten Menschen zusammentraf.

In Deutschland war Dilek einige Zeit bei einem türkischen Sender tätig, der allerdings aus Gründen der Politik Erdogans geschlossen werden musste. So konnte sie die Arbeit, nachdem sie aus ihrem Mutterschutz zurückkehren wollte, nicht mehr aufnehmen. Sie ist immer wieder journalistisch tätig gewesen und schreibt zur Zeit an einem Buch über ihre Erfahrungen in Deutschland. Auch war sie ehrenamtlich in einer Beratungsstelle für Frauen tätig, die nach einer Möglichkeit suchten, als Migrantinnen in einen Beruf einsteigen zu können.

Wir haben Dilek in der Taubenberghalle näher kennengelernt, wo sie sich als ehrenamtliche Lehrerin um die neu angekommenen Flüchtlinge kümmerte. Wegen ihrer professionellen Expertise in Bezug auf journalistische Fragen und das öffentlichkeitswirksame Auftreten in Medien sind wir sehr froh, dass sie gerne bereit war, in unserer Laienredaktion von steps mitzuwirken. Wir begrüßen sie bei uns herzlich.

Olesia ist unsere Künstlerin

hpb/dsö Olesia Vorkhovtseva stammt aus Kiew. Geflohen ist sie einen Monat nach Beginn des russischen Angriffs. Alle Zufahrtsstraßen waren blockiert, alles war voller Soldaten, täglich kamen 16, 18 Bombenalarme. Sie lebte, wie fast alle Menschen, ständig in bunkerartigen Räumen. Angst breitete sich aus. Dann war ein Weg frei, ein einziger. Sie packte alles Nötige in ihren Wagen, auch ihre Katze, und fuhr in panischer Angst los, in die Sicherheit - so hoffte sie. Über Rumänien, Österreich, Tschechien kam sie schließlich nach Deutschland und nach Idstein, wo sie Freunde kannte. Die Shumeykos kümmerten sich sofort um sie. Endlich Sicherheit!

Zurück ließ sie ihre ganze Lebensgrundlage, mitgenommen hat sie aber in ihrem Inneren die Liebe zur Kunst. Sie ist Künstlerin. Studiert hat sie an der Universität in Sankt Petersburg. Auf ihren Reisen hatte sie immer Motive gefunden. Sie liebt Goya, van Gogh, Raffael, Frieda Kahlo. Sie mag klassische Musik und Opernmusik, sofort fällt ihr Faust von Charles Gounod ein. Großen Eindruck macht ihr russische Literatur, besonders Dostojewski, auch der ukrainisch-russische Schriftsteller Bulgakov mit seinen witzigen Feuilletons.

Und jetzt ist sie in Idstein auch innerlich etwas angekommen. Sie liebt die kleine, saubere Stadt. Mutter und Schwester sind zwar in Berlin, aber hier ist es für sie schöner, und hier hat sie Freunde. Sie lernt in Kursen unserer ehrenamtlichen Deutschlehrer eifrig die deutsche Sprache.

Olesia war gleich bereit, sich bei uns und unserer steps-Ausgabe zu engagieren. Sie freut sich, für uns künstlerisch tätig werden zu können und hat gleich Ideen. Wir freuen uns sehr darüber. In dieser Ausgabe findet ihr immer wieder Illustrationen von ihr. Auf dem Foto links Olesia mit einem von ihr künstlerisch gestalteten Kissen mit Frieda Kahlo.

Illustrationen zu Hate und Peace S. 6 u. S. 7; Mahatma Ghandi (S. 12), Handzeichnungen auf S. 24 für die Deutschseite von Rüdiger Zimmermann (S. 17).



Unsere Tipps

Ehrenamtliche Deutschkurse

Deutsch ist die Voraussetzung für eine Integration nach Deutschland zugezogener Menschen. Infos dazu hier: <https://fluechtlingshilfe-idstein-ev.de/deutschunterricht/>



Tipp: Bildwörterbuch

Verschiedene Sprachen:
Ukrainisch / Arabisch / Englisch



Impfen schützt uns alle

Das Robert-Koch-Institut (RKI) informiert in verschiedenen Sprachen. Weitersagen!
https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/materialien_fremdsprachig_node.html



Neues Bündnis „Zusammen für Demokratie“

Demokratie schützen. Wir müssen uns zusammenschließen. Dafür gibt es ein neues Bündnis. <https://www.zusammen-fuer-demokratie.de/>



Aufenthaltstitel

Man wartet lange auf Nachricht. Hier sind Kontaktadressen. Anrufe blockieren die Arbeit der Sachbearbeiter. Besser Anfragen per Email!



Erdbeerfest

Save the Date
Wann: 15.06.2024, ab 14 Uhr
Wo: Direktorenwiese des Kalmenhofes Idstein



FHI für junge Menschen

N-TV berichtete am 6.4.: »Hitlergruß als „Challenge“? Immer mehr extremistische Straftaten an Schulen«

Wir wollen daher Jugendliche erreichen:

mit Facebook und
mit Instagram.



Impressum



steps Multikulturelle Zeitschrift des FHI e.V. für nachbarschaftliches Miteinander, für Zugewanderte und uns alle im Idsteiner Land und Umgebung



V.i.S.d.P. und Herausgeber: Vorstand der Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein e.V. (FHI e.V.), VR 6984 (AG Wiesbaden), Steuernummer 004 250 58267, Ferdinand-Abt-Str. 1, 65510 Idstein, vertreten durch Monika Wolff, E-Mail: fluechtlingshilfeidstein@gmx.de

Redaktion: Ahmad Aldahik (aa), Steffi Bobrowski (sbo), Hans-Peter Buscher (hpb), Hans Peter Röther (hprö), Dilek Sönmez (ds); E-Mail: redaktion@steps-fhi-ev.de, Website: steps-fhi-ev.de
Fotos: Druck: VRM Service GmbH & Co. KG, Erich-Dombrowski-Str. 2, 55127 Mainz; Auflage: 6.374 Ex.

Weg mit den Kopfmagneten!

Ein Junge gibt Ratschläge für die Rückkehr ins reale Leben

Noah stammt aus Syrien, ist aber hier aufgewachsen. Er ist 13 und hat selbst erfahren, wie das ist, wenn man vom Handy oder vom Computerspiel nicht mehr loskommt. Er nennt unsere Lieblingsspielzeuge „die Kopfmagneten“ und findet sie vor allem für Kinder gefährlich. Er möchte deshalb seine Erfahrungen mit uns teilen und hat viele Ideen, wie man seine elektronischen Geräte sinnvoll nutzt, ohne dass man darüber das ganz normale analoge Leben vergisst. Seine Ratschläge gelten übrigens nicht nur für Kinder!

Wofür hast du das Handy und den PC bisher am meisten genutzt?

Ich habe immer YouTube-Videos angesehen, zum Beispiel Wissens-Videos, einen Kanal von jemandem, der neue Technologien erklärt und ausprobiert. Ich habe auch ganz viel „Minecraft“ gespielt, das mochte ich sehr. Außerdem habe ich viel „Shorts“ angesehen. Das sind ganz kurze Videos, die YouTube dir zeigt, da konnte ich manchmal gar nicht aufhören zu gucken. Meinen PC nutze ich aber auch für die Hausaufgaben.

Wieviel Zeit hast du täglich im Schnitt mit deinen elektronischen Geräten verbracht?

Ich habe mindestens vier Stunden täglich vor dem Bildschirm gesessen. Am Wochenende auch länger.

Du nennst deine elektronischen Geräte „die Kopfmagneten“. Kannst du das ein bisschen erklären?

Etwas, womit du nicht aufhören kannst, ist ein Kopfmagnet. Eine Sucht kommt vom Kopf. Nur der Kopf kann sich davon wieder losmachen.

Woran hast du zum ersten Mal erlebt, dass du nicht aufhören kannst, mit dem Handy oder dem PC zu surfen oder zu spielen?

Mein großer Bruder hat es gemerkt und mir gesagt, dass ich nicht vom Internet lassen kann. Da bin ich zurück in die Realität gekommen und merkte, dass da dieser Magnet-Effekt war.

Wie hast du dich gefühlt, als man gesagt hat, dass du das Handy weglegen oder den PC ausmachen sollst?

Ich war traurig, sauer und nachdenklich. Ich mochte die Online-Welt sehr und blieb dort, bis es mir



Wie bist du deinen „Kopfmagneten“ losgeworden?

Ich brauche noch ein bisschen Zeit, aber ich bin auf dem Weg. Ich rede mehr mit Menschen und verschwende weniger Zeit im Internet.

Ist der Umgang mit elektronischen Geräten und dem Internet ein Thema im Unterricht? Redet ihr in der Schule darüber? Welche Regeln zur Nutzung von Handys gibt es in der Schule?

Handys während des Unterrichts sind verboten. Wir dürfen keine verbotenen Sachen mit dem Handy machen. Einmal hatten wir eine Woche lang das Thema Handynutzung als spezielles Unterrichtsthema.

Welche Ratschläge kannst du anderen Kindern für den Umgang mit dem Internet geben, wenn die Nutzung von Handy und PC aus dem Ruder läuft?

schwarz vor den Augen wurde. Ich dachte immer an meine Spiele.

Was denkst du, wie viele deiner Schulkameraden und Freunde das gleiche Problem haben?

Jeder kennt Fortnite, Minecraft und Roblox. Viele sagen auch böse Wörter, die sie im Internet auf TikTok oder YouTube hören und benutzen sie dann, wenn sie mit anderen reden oder auf WhatsApp (z.B. das „F-Wort“). Ich finde das schlimm.

Warum ist es deiner Meinung nach besonders für Kinder gefährlich, wenn sie zu viel vor dem Smartphone, Tablet oder Computer hocken?

Sie lernen schlechte Wörter, gucken Pornos und denken ständig daran. Sie glauben alles, was sie dort hören und sie verlernen selbständig zu denken. Sie sind nur noch online und gar nicht mehr in der Realität.

Ihr müsst als erstes mehr mit anderen Menschen reden, um ein Gleichgewicht in der Realität zu bekommen. Macht immer wieder eine Pause, zum Beispiel für einen ganzen Tag alles abschalten, und genießt euer Leben jeden Tag, als wenn es euer letzter wäre!

Welche Ratschläge hast du für Eltern? Wie können sie verhindern, dass Kinder zu lange im Internet unterwegs sind und Inhalte anschauen, die sie nicht sehen sollten?

Als erstes sollen sie alles sperren, was dem Kind schadet. Sie sollen auch einen Timer für Bildschirmzeit setzen. Sie müssen checken, ob das Kind bei Google oder anderen Apps Dinge recherchiert hat, die ihm schaden. Wenn das Kind etwas gegen die Regeln gemacht hat, sollen sie ihm Handyverbot für eine Woche geben.

Das Interview führte Steffi Bobrowski.

Social Media: wie damit umgehen? Familien, Jugendliche und Social-Media-Nutzung

Eine Mutter weiß von den wunderbaren Möglichkeiten dieser neuen Kommunikation, die aus der Welt der Jugendlichen nicht mehr wegzudenken ist. Sie weiß aber auch um das Suchtpotenzial und um die Blasenbildungen, in die jemand hineinkommen kann, der nicht aufmerksam und nicht erfahren genug ist. Hier ihre Tipps:

Dilek Sönmez

Ein paar Vorschläge für einen gesunden Umgang mit sozialen Medien.

Vorschläge für junge Leute:

• **Bitten Sie um Hilfe:** Wenn Sie oder jemand, den Sie kennen, durch soziale Medien negativ beeinflusst wird, bitten Sie einen vertrauenswürdigen Freund oder eine Familie um Hilfe.

• **Setzen Sie sich Grenzen:** Benutzen Sie Ihr Handy, Tablet oder Computer mindestens eine Stunde vor dem Schlafengehen nicht, um ausreichend Schlaf zu bekommen.

• **Machen Sie die Kommunikation** ohne mobile Geräte zu einer täglichen Priorität.

Vorschläge für Eltern:

• **Erstellen Sie zu Hause einen Social-Media-Plan:** Die Erstellung eines solchen Plans kann eine offene Diskussion innerhalb der Familie über Themen wie Regeln für die Nutzung sozialer Medien, Beschränkungen der Bildschirmzeit, Inhaltsbeschränkungen und die Nichtweitergabe persönlicher Informationen anregen.

• **Beruhigen Sie die Kinder:** Bringen Sie Kindern etwas über Technologie bei und ermutigen Sie sie, im entsprechenden Alter als verantwortungsbewusste Teilnehmer an der virtuellen Welt teilzunehmen.

men. Erklären Sie Vorteile und Risiken von Social Media.

• **Erklären Sie den Kindern** die Bedeutung der Privatsphäre und des Schutzes persönlicher Daten auf eine für sie verständliche Weise.

• **Schaffen Sie technikfreie Bereiche:** Beschränken Sie die Nutzung elektronischer Geräte. Kein Social-Media-Konsum ab mindestens einer Stunde vor dem Schlafengehen und nachts. Benutzen Sie während der Mahlzeiten und Besprechungen keine technischen Geräte.



Surfen, simsen, spielen

Unsere Abhängigkeit vom Internet und von sozialen Medien

Steffi Bobrowski

Die meisten von uns surfen mehrmals täglich im Internet herum, checken häufig Nachrichten auf dem Smartphone oder spielen auch mal ein Computerspiel. Besonders aus dem Leben von Kindern und Jugendlichen ist der Umgang mit dem Internet nicht mehr wegzudenken. Ob für Kommunikation, Information, zum Lernen oder zum Spielen – das Netz verbindet Menschen weltweit und bietet viele Möglichkeiten, Neues zu lernen. Wie aber gehen wir mit den Gefahren um?

Die Plattformen

WhatsApp, Facebook, YouTube, Instagram und neuerdings vor allem TikTok haben inzwischen vermutlich einen größeren Einfluss auf die junge Generation als das Elternhaus. Fußballer Cristiano Ronaldo oder Lionel Messi und Stars wie Khloe Kardashian oder Taylor Swift gehören zu den weltweit größten „Influencern“ mit einem millionenstarken Heer von Followern (bei Ronaldo sind das über 600 Millionen!). Der erfolgreichste deutsche TikTok, Younes Zarou, kommt mit 54 Millionen auf Platz 21. Aber auch Extremisten, Islamisten, Trumpisten und Verschwörungstheoretiker haben den Nutzen des Internets für ihre Zwecke erkannt. Sie greifen als „Hatefluencer“ nach der Meinungshoheit und gefährden unsere Demokratie.

Meinungsblasen und Echokammern

In Chatgruppen gilt oft nur eine Meinung, und Andersdenkende werden schnell herausgemobbt. Algorithmen zeigen den Nutzern immer mehr Inhalte zu den eigenen Vorlieben und Meinungen. So entstehen Meinungsblasen und Echokammern, die immer lauter werden. Das führt im schlimmsten Fall zu einer „Speed-Radikalisierung von jungen Leuten, vor allem auf TikTok“, wie eine 3Sat-Reportage feststellte. Bots und Fake News sind dabei für die meisten nicht zu erkennen, und eine Faktenprüfung durch andere Medien wird gar nicht erst in Betracht gezogen. Gedrucktes auf Papier kommt langsam aus der Mode. Höflicher Umgang miteinander und Andersdenkenden? Fehlanzeige! Hass, Hetze und Gewalt sind an der Tagesordnung.

Missbrauch – erst im Netz, dann real

Eine große Gefahr ist auch das „Cyber-Grooming“: Hinter scheinbar freundlichen Chats verbirgt sich oft die Online-Anbahnung einer am Ende ganz realen Sexualstraftat. In 2020 zählte das BKA ca. 3.800 Fälle von Cyber-Grooming. Laut einer Statistik sollen bereits fast ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen schon einmal von Erwachsenen zu einer Verabredung aufgefordert worden sein.

Tödliche Gefahr: Die „Challenges“

So genannte „Challenges“ im Internet fordern Jugendliche heraus, ihren Mut zu beweisen. Zum Beispiel, indem sie vor laufender Kamera möglichst lange mit einer Plastiktüte über dem Kopf sitzen oder sogar versuchen, sich zu strangulieren. Diese Mutproben können tödlich enden.



Die beliebtesten Computerspiele Foto: sbo

Das Internet ist offen

Es gibt kaum Barrieren im Netz. Die meisten Jugendlichen haben bereits Porno-Inhalte und Gewalt gesehen, die im Fernsehen und auf DVD mit „FSK 18“ gekennzeichnet wären. Wo es Sperren gibt, sind diese leicht auszutricksen – es gibt genug Jugendliche, für die das keine besondere Herausforderung ist.

Internet macht süchtig

Der stetig anwachsende Internetkonsum hat Suchtpotenzial. Nehmt mal einem Kind das Smartphone

weg – das wird ein ziemliches Theater! Aber auch so mancher Erwachsener, der vor einem Computerspiel hockt, ist nicht vom Bildschirm wegzubekommen. In der Corona-Zeit hatte sich laut einer DAK-Studie die Mediensucht bei Kindern verdoppelt. Die neueste Studie zeigt, dass derzeit ein Viertel der 10- bis 17-Jährigen problematisch stark soziale Medien nutzen. 360.000 Kinder und Jugendliche (6,1 Prozent) sind sogar Social-Media-süchtig. Auch beim digitalen Gaming haben viele ein Problem aufzuhören – da sind es trotz eines leichten Rückgangs immer noch rund 270.000 (4,3 Prozent). Das ständige Surfen im Netz, immer mehr kurze Videos und nur flüchtig durchgelesene Schlagzeilen führen zu einer immer kürzeren Aufmerksamkeitsspanne. Und lange Texte (wie diesen hier) wird irgendwann wohl niemand mehr lesen.

Was kann der Staat tun?

Ein Mindestalter für die Nutzung von Social Media festlegen. Das Problem ist: Wie ist das technisch durchzusetzen?

- Die intensive Beschäftigung mit dem Thema in den Schulen und ein striktes Handyverbot während des Unterrichts.
- Strengere Gesetze zur konsequenten Löschung illegaler Inhalte.
- Cyber-Grooming konsequent verfolgen und bestrafen.

Ratschläge für Eltern:

- Hinterfragt euer eigenes Verhalten, geht mit gutem Beispiel voran und führt online-freie Familienzeiten ein.
- Redet mit den Kindern über die Gefahren. Macht ihnen klar, dass sie unbedingt mit euch Eltern reden dürfen (und müssen!), wenn es ein Problem gibt.
- Achtet darauf, dass weder die Kinder noch ihr selbst sensible Informationen oder Bilder im Netz postet (auf gar keinen Fall Nacktbilder).

Mehr Infos zum Cyber-Grooming:

www.kindermedienland-bw.de > Cyber-Grooming / www.bka.de > Cyber-Grooming

steps Rätsel

Frage 1

Für alle, die schwindelfrei sind: Hier kann man auf 20 Meter Höhe durch die Baumkronen laufen. Diese Attraktion ist noch ganz neu und befindet sich in einem Ort in unserem nördlichen Nachbarkreis, und zwar in





Bild von Gordon Johnson auf Pixabay

steps Rätsel

Frage 2

Diesem hübschen Waldsee zwischen Idstein und Hünfelden hat der benachbarte Ort seinen Namen gegeben. Wie heißt der See?



Die sieben Sünden der modernen Welt

hpb Mahatma Gandhi schenkte seinem Enkel Mohandas 1947 eine Liste mit den „sieben groben Fehlern, die die menschliche Gesellschaft begeht und die sämtliche Gewalt verursachen“. Gandhi wurde drei Monate später ermordet. Dies sind die 7 Sünden - und eigene kurze Kommentare:

Politik ohne Prinzipien

In unserer Demokratie bestimmen wir die Politik durch die Wahl unserer Vertreter mit. Wenn wir die Politik infrage stellen, müssen wir auch uns infrage stellen. Achten wir darauf, dass die Politik unsere Werte befolgt? Volksvertreter kann man abwählen.

Geschäfte ohne Moral

Das eigene Wohlergehen, der eigene Gewinn, sie rechtfertigen nicht jede Handlung.

Wohlergehen ohne Arbeit

Arbeit ist nicht nur ein Mittel, um ein Einkommen zu erzielen. Arbeiten und Verdienen vermitteln uns Würde. Von der Arbeit anderer zu leben, bedeutet Erniedrigung. Wir müssen jedem gewähren, Arbeit zu suchen und zu finden. Auch Asylbewerber.

Bildung ohne Charakter

Vermittlung von Bildung erfordert, dass wir selbst Vorbild sind. Inkonsequenz ist für junge Menschen und Migranten, die



Das Gandhi-Bild von Olesia hat den zugewandten und interessierten Blick und die zur Begrüßung bereite Hand eingefangen.

ihre Orientierung suchen, besonders fatal. Sprechen wir nicht nur über unsere Werte, leben wir sie.

Wissenschaft ohne Menschlichkeit

Dürfen wir alle Themen erforschen? Wir haben viele Beispiele, die große Diskussionen ausgelöst haben: Atomenergie, Embryonenforschung, jetzt KI (künstliche Intelligenz). Jeder Forscher, jede Forschergruppe sollte sich selbst Regeln auferlegen, sie öffentlich zur Diskussion stellen, überwachen und immer wieder infrage stellen.

Genießen ohne Verantwortung

Verantwortung im Angesicht des Genusses bedeutet, das abzuwägen, was uns Freude bereitet, gegen das, was anderen schadet. Es ist der Aufruf zur Mäßigung: Genuss im Überfluss richtet Schaden an.

Religion ohne Opfer

Jede Art von „Glauben“, ob religiös motiviert oder nicht, erfordert die Bereitschaft, wenn nötig, für das, wofür man einsteht, Opfer zu bringen. Jeder Glaube erfordert Standhaftigkeit. Heute muss man dazu sagen, dass wir Religion mit Menschlichkeit verbinden, und dass sie Toleranz Andersgläubigen gegenüber beinhalten muss.

Was sagt KI zu Framing

hpb Sprache lebt. Mit Sprache kann man Menschen manipulieren. Wir wollten wissen, was die Bing-KI (künstliche Intelligenz der Suchmaschine Bing) zu dem Phänomen des Bedeutungswandels von Worten, Formulierungen und sprachlichen Wendungen sagt. Am gezielten Bedeutungswandel bestimmter Begriffe ist so mancher sehr interessiert. Das wissen nicht nur Werbefachleute, das wissen heute am besten die Influencer der Social Media verschiedenster weltanschaulicher und politischer Couleur, besonders auch die AfD. Die Methode wird als „Framing“ bezeichnet.

Hier also die Antworten vom Bing-Copiloten. Wer nachlesen möchte, welche Referenzen er für seine Antworten angibt, gebe die Fragen selbst ein.

Was ist Framing und was der Unterschied zwischen positivem und negativem Framing?

Framing bezieht sich darauf, eine kommunikative Botschaft in einen bestimmten Bedeutungskontext einzurahmen. Der Begriff stammt vom englischen Wort "frame", was "Rahmen" bedeutet. Je nach Rahmen kann derselbe Sachverhalt positiv oder negativ erscheinen.

Ein "halbvolles Glas" hört sich positiver an als ein "halbleeres Glas". Dabei ändert sich am eigentlichen Sachverhalt nichts.

Der Ausdruck "Flüchtlingswelle" verknüpft den Sachverhalt vieler Geflüchteter mit dem Bild einer Welle. Eine Welle wird assoziiert mit einer unaufhaltbaren Naturgewalt, die Menschen verletzen kann. Durch dieses Framing werden die vielen Geflüchteten als unkontrollierbare Bedrohung dargestellt und mit Angstgefühlen besetzt.

Ein reflektierter Umgang mit Sprache ist wichtig, da bestimmte Gruppen Framing nutzen können, um ihre Ziele zu erreichen.

Wie kann ich mich gegen negatives Framing schützen?

Negatives Framing kann subtil und mächtig sein, aber es gibt Möglichkeiten, sich dagegen zu schützen. Hier sind einige Tipps:

- 1. Bewusstsein:** Achte darauf, wie Informationen präsentiert werden. Frage dich, ob der Kontext oder die Wortwahl eine negative oder positive Perspektive erzeugt. Wenn du negatives Framing erkennst, hinterfrage es kritisch.
- 2. Vielseitige Quellen:** Informiere dich aus verschiedenen Quellen. Unterschiedliche Perspektiven können helfen, ein ausgewogeneres Bild zu erhalten und Framing zu erkennen.
- 3. Sprachliche Sensibilität:** Sei aufmerksam gegenüber bestimmten Wörtern oder Metaphern, die eine bestimmte emotionale Reaktion hervorrufen können. Achte darauf, wie Begriffe deine Gedanken beeinflussen.
- 4. Reflektiere deine eigenen Gedanken:** Frage dich, ob du unbewusst negativ geframt wirst. Überlege, wie du auf bestimmte Nachrichten oder Ereignisse reagierst.
- 5. Kritische Medienkompetenz:** Lerne, Nachrichten und Informationen kritisch zu hinterfragen. Verstehe, dass Medien oft bestimmte Narrative verstärken.
- 6. Positives Framing:** Versuche, Informationen positiv zu rahmen. Betrachte Herausforderungen als Chancen und finde Lösungen statt Probleme zu betonen.
- 7. Gemeinschaft:** Diskutiere mit anderen Menschen. Der Austausch von Perspektiven kann helfen, Framing zu erkennen und zu widerlegen.

Kann positives Framing auch negative Auswirkungen haben?

Obwohl positives Framing oft dazu dient, eine optimistische Sichtweise zu fördern, gibt es Situationen, in denen es unerwünschte Konsequenzen haben kann:

- 1. Verzerrte Realität:** Wenn Informationen zu positiv gerahmt werden, kann dies zu einer verzerrten Wahrnehmung der Realität führen. Menschen könnten die Schwere von Problemen oder Risiken unterschätzen, was zu unangemessenen Entscheidungen führen kann.
- 2. Übertriebene Erwartungen:** Positives Framing kann unrealistische Erwartungen wecken.
- 3. Verharmlosung:** Manchmal wird positives Framing verwendet, um negative Aspekte zu verharmlosen. Dies kann in der Politik oder im Marketing vorkommen. Wenn beispielsweise die negativen Auswirkungen einer politischen Maßnahme heruntergespielt werden, kann dies zu uninformierten Entscheidungen führen.
- 4. Verlust der Glaubwürdigkeit:** Wenn Menschen wiederholt positiv geframte Informationen erhalten und dann mit der Realität konfrontiert werden, könnten sie das Vertrauen in die Quelle verlieren.
- 5. Negative Reaktionen auf unrealistische Positivität:** Manche Menschen reagieren negativ und könnten das Gefühl haben, dass ihnen etwas verschwiegen wird.

Deutschlands Weg durch den Fachkräftemangel

Fixhands – handwerkliche Perfektion mit sozialem Mehrwert

Kateryna Shumeyko

Deutschland steht in den nächsten Jahren vor einer beispiellosen Situation: Der demographische Wandel führt dazu, dass eine große Anzahl von Arbeitskräften in den Ruhestand geht, was wiederum einen erheblichen Fachkräftemangel nach sich zieht. Diese Entwicklung stellt eine ernsthafte Bedrohung für die gesellschaftliche Stabilität dar, manifestiert sich in Versorgungsengpässen und einer abnehmenden Qualität von Dienstleistungen. Besonders akut wird dieser Mangel im Handwerk spürbar, wo die Suche nach qualifizierten Fachkräften sich oft über Monate erstrecken kann – ein klares Zeichen für die Dringlichkeit des Problems.

Parallel dazu gelangen immer mehr gut ausgebildete Geflüchtete und Migrant*innen nach Deutschland, die bereit sind, einen Beitrag zur Wirtschaft zu leisten. Sprachbarrieren und die Anerkennung ihrer Qualifikationen erweisen sich jedoch oftmals als große Hürden. Ingenieur*innen finden sich in Hilfsjobs wieder, werden unter ihrem Wert bezahlt oder sind auf soziale Unterstützung angewiesen. Um diesen vielschichtigen Herausforderungen zu begegnen, wurde das Unternehmen „Fixhands“ ins Leben gerufen. Unser Ziel ist es, durch die gezielte Integration von qualifizierten, motivierten und erfahrenen Personen in Handwerksberufe neue Perspektiven für unsere Region zu schaffen.

Wir bauen auf drei Säulen:

- 1. Individuelle Berufsorientierung und Qualifizierung:** Wir bieten individuelle Beratung und Unterstützung, von der Anerkennung von Abschlüssen durch die Handwerkskammer bis hin zu Weiterbildungsmöglichkeiten bei den Partnerbetrieben.
- 2. Integration in den Arbeitsmarkt:** Unser Konzept beinhaltet, Geflüchtete und Migrant*innen nicht nur bei der Anerkennung ihrer beruflichen Abschlüsse zu unterstützen, sondern auch sie direkt in unserem Unternehmen sozialversicherungspflichtig zu beschäftigen.
- 3. Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung:** Die Einbindung dieser neuen Fachkräfte in den Arbeitsmarkt trägt zur Entlastung des Sozialsystems bei und verkürzt die Wartezeiten auf Handwerksdienstleistungen.



Seit der Gründung vor einem Monat verfügt „Fixhands“ bereits über ein engagiertes Team aus Angestellten und Praktikanten, die bald in feste Arbeitsverhältnisse übernommen werden sollen.

Unser Ruf für die Schaffung von Perspektiven lockt Menschen nicht nur aus dem Rheingau-Taunus-Kreis, sondern auch aus Mainz, Frankfurt und Wiesbaden an. **Eine unserer Besonderheiten ist der Einsatz von Dolmetscher*innen**, die unsere Handwerker*innen bei Kunden vor Ort oder bei den sozialen alltäglichen Fragen zu unterstützen.

Zukünftig planen wir, in unserem Unternehmen Abendsprachkurse anzubieten, um die Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter*innen weiter voranzutreiben.

Unser Dienstleistungsspektrum reicht von Trockenbauarbeiten über die Montage von Fenstern und Türen, Bodenlegerarbeiten bis hin zu Reinigungs- und Hausmeisterdiensten.

Wir sind durch die Handwerkskammer Wiesbaden als Betrieb in die Handwerksrolle eingetragen. Als Handwerksunternehmen mit sozialem Mehrwert liefern wir nicht nur qualitativ hochwertige Arbeit, sondern tragen auch aktiv zur Lösung eines gesellschaftlichen Problems bei.

Wir laden Sie ein, Teil unsere Initiative zu werden. Unterstützen Sie uns und profitieren Sie zugleich von unseren Dienstleistungen.

Besuchen Sie unsere Webseite www.fixhands.de oder erreichen Sie uns unter der Telefonnummer 01724717896.

Gemeinsam können wir einen Unterschied machen – für unsere Gesellschaft und unsere Region.



steps Rätsel

Frage 3

Dieses herrschaftliche Gebäude mit seinem angrenzenden Park am Rheinufer ist ein beliebtes Ausflugsziel in unserer Region. Wie heißt es und in welcher Stadt ist es zu finden?



Eine alte Dame und ihr Fernseher

Mainz bleibt Mainz – für sie ein Symbol für Freiheit

Hans-Peter Buscher

Eine auf die 100 zugehende Dame, die noch geistig fit ist, leidet darunter, nicht mehr gut zu hören und nicht mehr so beweglich wie früher zu sein. Eine Beurteilerin der Krankenkassen sagte ihr, „Alter ist keine Krankheit“, und da sie sich noch an der Duschefesthalten und mit der einen Hand noch kämmen kann, wird ihr auch noch nicht die etwas bessere Pflegeunterstützung zuerkannt.

Jetzt aber ist sie aufgelöst, denn der Hörverstärker vom Fernseher per Bluetooth zu ihren Ohren ist gerade ausgefallen – und übermorgen kommt „Mainz bleibt Mainz, wie es singt und lacht“! Das Problem ist rasch behoben.

Die alte Dame ist auch ein Flüchtling. Sie bezeichnet sich selbst längst nicht mehr so. Aber sie hatte als junge Frau mit ihrem Freund geholfen, westliche „verbotene“ Literatur nach Ostdeutschland zu

schmuggeln, und solche Leute wurden sehr effektiv aufgespürt und verfolgt. Sie kann uns immer noch davon erzählen, wie Verfolgung in einem diktatorischen Staat unter einer ebenso diktatorischen Besatzungsmacht aussieht.

„Mainz bleibt Mainz“ wurde für sie ein Symbol der Freiheit und der Lebensfreude, nachdem sie schließlich in die BRD hatte fliehen können. Es war Ehrensache, ihr umgehend zu helfen.

Wenn Menschen aus der Verfolgung heraus es bis hierher geschafft haben und sie nun bei uns sind: Sollte es uns nicht eine Ehre sein, ihnen zumindest Menschlichkeit entgegenzubringen?

Wenn wir mehr tun wollen, sollten wir uns bei der Wahl unserer Politiker gute Gedanken machen. Und wir sollten ihnen durch unsere öffentliche Meinungsäußerung den Rücken stärken.

Frauen kommen weiter – immer weiter

Ein Modellprojekt geht zu Ende, sehr erfolgreich. Hoffen wir auf eine Fortführung!

Idikò Szelec

Das Modellprojekt Frauen kommen weiter der Stiftung CITOYEN* geht im Mai dieses Jahres zu Ende. Über 300 Frauen mit Migrationsgeschichte haben an fünf verschiedenen Standorten im Rheingau-Taunus-Kreis (Bad Schwalbach, Idstein, Geisenheim, Taunusstein und Waldems) mit großem Erfolg insgesamt 52 Kurse zu den Themen: Lernen lernen, Digitale Kompetenzen, Empowerment, Demokratie (er)leben und Berufsorientierung besucht.

Ganz besonders beliebt waren die Themen

- Berufsorientierung und
- Lernen lernen.



hoffen, bei ihrem Einstieg in eine Berufstätigkeit weiterhin Unterstützung zu erhalten und so ihre Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und Integration auch in Zukunft verbessern zu können. Für das Weiterbestehen der durch das Projekt geschaffenen Strukturen wollen sich die bisherigen Projektpartner einsetzen.

Ergänzung zum Projekt: Das Projekt wurde von der Stiftung CITOYEN initiiert und im Rahmen der Integrationsstrategie des Rheingau-Taunus-Kreises entwickelt. Es wird im Landesprogramm „WIR“ vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales und dem Rheingau-Taunus-Kreis als innovatives Modellprojekt vom 01.06. 2021- 31.05.2024 gefördert.

Hier konnten die Teilnehmerinnen in der Gruppe oder auch im Einzelcoaching ihren Berufsweg planen, Bewerbungen schreiben oder sich gezielt mit Lerntechniken auf Deutschprüfungen vorbereiten.

„Ich bin sehr glücklich, dass ich so eine Stelle als Schulbegleiterin gefunden habe“, sagt Somaya T. aus Idstein. „Gerade in Zeiten, in denen oft von fehlenden Fachkräften die Rede ist, wäre es doch klug, hier weiter aktiv zu bleiben und den Frauen die Unterstützung zu geben, die sie benötigen, um sich hier zu verankern“, betont Beate Gottschall, Vorstandsvorsitzende der Stiftung CITOYEN, bei der Abschlussveranstaltung am 20. März 2024 im Idsteiner Kulturbahnhof. Viele Frauen haben inzwischen nachgefragt, wie es weitergeht und

Foto der Abschlussveranstaltung im Kulturbahnhof Idstein am 20.3.2024 (Foto: Mike Lörler)

1. Reihe v.l.s. Sandro Zehner, Landrat RTK / Beate Gottschall, Vorstandsvorsitzende Stiftung CITOYEN / Christian Herfurth, Bürgermeister Hochschulstadt Idstein / Helga Dierichs, Gründungstiffterin Stiftung CITOYEN, Wiebke Schindel, Referatsleiterin und Projektleitung „Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen“ (im Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales)



MIGRATION

Zainab Bostani

Ein Gedicht, komponiert in den Coaching-Stunden von „Frauen kommen weiter“

Migration ist eine seltsame Geschichte für furchtlose Menschen.

Mutig genug, alles aufzugeben, nur ein paar Kilo im Rucksack, ein letztes Mal zurückschauen auf Haus und Straße und dann einfach loslaufen...

Wenn ich Freunde und Bekannte sehe, die jahrelang versucht haben zu Hause zu leben, zu studieren, einen Job zu finden, eine Familie zu gründen und sich plötzlich entscheiden, mit den Kindern auszuwandern.

Es ist nicht klar, was mit dir passieren und welches Schicksal dich erwartet. Es ist die größte Veränderung im Leben. Ich bin nicht von deren Entscheidung überrascht, sondern von der Entschlossenheit, mit der sie ein solches Risiko eingehen.

Angekommen fangen sie an zu lernen, was sie schon einmal gelernt haben. Das Alphabet wie ein Kleinkind, sprechen, lesen, schreiben, leben unter fremden Menschen mit fremden Bräuchen.

Wie erleben ältere Menschen ihre Trauer in einer anderen Sprache? Wie erinnern sie sich an einen fernen Ort namens Heimat? Wieviel Willenskraft müssen sie aufbringen? ...Schließlich sind diese tapferen Einwanderer die Helden einer Geschichte, die bereit sind, gegen alle Widrigkeiten zu kämpfen.

Das Gedicht hat eine Langfassung auf der FHI-Website. hpb

Zainab kommt aus dem Süden Afghanistans und gehört den Hazaras an. Hazaras gelten als eine der am stärksten verfolgten Minderheiten dort. Von Beruf ist sie Schneiderin, aber wenn man ihre Produkte, Taschen, Kissen, Tischtücher, sieht, so sind das Kunstwerke. Sie beherrscht ein Kunsthandwerk, das hier schon lange ausgestorben ist. Am Anfang der Coronazeit hat Zainab für die Flüchtlingshilfe ununterbrochen Gesichtsmasken genäht, die wir in der Fußgängerzone von Idstein verteilt, als es noch keinen industriellen Mund-Nase-Schutz gab. Sie ist eine bemerkenswerte Frau! Wir freuen uns, dass sie bei uns ist.

steps Rätsel

Sehenswürdigkeiten im Idsteiner Land und Umgebung

Frage 4

An diesem zentralen Busbahnhof müssen viele Pendler in unserem Kreis umsteigen. Wo befindet er sich?



Mediation mit Sprachmittler*innen kann helfen

Sprachmittler*innen: In Mediationen sprachsensibel vermitteln, wie ein Streit beigelegt werden kann, auch wenn die Konfliktbeteiligten unterschiedliche Sprachen sprechen. Ein Interview von Christine Lipp-Peetz mit Cornelia Stauß, Berlin

Cornelia, der Bundesverband Mediation e.V., bei dem du Mitglied bist, setzt sich dafür ein, dass auch geflüchtete Menschen, die nicht gut deutsch sprechen, in einem Konfliktfall die Unterstützung durch Mediation erhalten können. Wie seid ihr darauf gekommen?

Schwierige Situationen und Konflikte sind allgegenwärtig. Dies gilt natürlich auch für Menschen, die geflüchtet sind. Aufgrund kultureller Missverständnisse und unterschiedlicher Sprachen können Konflikte vielleicht noch schneller und heftiger eskalieren. In solchen Situationen sind die Beteiligten nicht immer in der Lage, ihren Streit selbst zu beenden. Zum Beispiel bei Konflikten mit Gastfamilien, in Flüchtlingsunterkünften, mit anderen ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit tätigen Menschen oder im alltäglichen Leben hier in Deutschland überhaupt. Deshalb haben sich vor zwei Jahren Mediator*innen aus dem Bundesverband Mediation e.V. gefunden, mit dem Ziel, geflüchteten Menschen bei Streitigkeiten mit ihren Kompetenzen im Umgang mit Konflikten ehrenamtlich zur Seite zu stehen. Wir möchten damit einen aktiven Beitrag im Kontext Flucht und Verständigung leisten.



Bild von Raya Kridel (Pixabay)

Was bedeutet Mediation konkret ?

Mediation ist ein strukturiertes und freiwilliges Verfahren. Es geht darum, die Empathie für die Interessen und Bedürfnisse aller Streitbeteiligten zu fördern, ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln, gemeinsam nachhaltige Lösungen zu entwickeln und am Ende eine Vereinbarung zur Lösung ihres Problems zu formulieren. Einvernehmlich getroffene Verabredungen bieten eine gute Voraussetzung für eine zukünftige tragfähige Beziehung der Konfliktbeteiligten. Also auch ein sehr geeignetes Mittel, um Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen und unterschiedlichen Sichtweisen besser zu verstehen.

Welche Rolle spielen Sprachmittler*innen in diesem Prozess?

Viele Mediator*innen sprechen nicht die Sprachen von geflüchteten Menschen. Daher haben wir in ganz Deutschland Sprachmittler*innen gesucht, die uns –auch ehrenamtlich– unterstützen, den Mediationsprozess professionell zu dolmetschen.

Für sie gilt wie für uns Mediator*innen die Unvoreingenommenheit gegenüber den Konfliktparteien und gegenüber dem Konflikt selbst. Wenn dies nicht gegeben ist, gilt auch für Dolmetscher*innen die Freiwilligkeit des Verfahrens und sie können die Mediation jederzeit abbrechen.

Ihre Rolle ist es, alles Gesprochene präzise zu übersetzen, nichts zu verharmlosen oder zu verschlimmern. Sich dabei auch nicht dazu verleiten lassen, eine eigene Wertung oder Ratschläge hinzuzufügen. Jede Nuance kann wichtig sein. Insbesondere bei der Beschreibung von Gefühlen und Bedürfnissen.

Auch kulturelle Besonderheiten sind ein sehr wichtiges Thema. Hier gibt es vieles zu beachten, um nicht in Fettnäpfchen zu treten. Zum Beispiel ist es in manchen Ländern sehr wichtig, dass Ältere das Gespräch beginnen. Mediator*in und Sprachmittler*in müssen sich gut abstimmen, wie die Sprachmittlung erfolgen soll: Wird jeder einzelne Satz oder werden mehrere Sätze übersetzt? In Übungen hat es sich bewährt, dass zum besseren Verständnis und um den Prozess etwas zu verlangsamten, am besten satzweise gedolmetscht wird. Bei den Konfliktparteien ist es manchmal nicht einfach, den Redefluss zu unterbrechen. Da kann es notwendig werden, sich Notizen zu machen, um nichts zu vergessen oder aktiv den Redefluss zu unterbrechen, um das bisher Gesagte zu vermitteln.

Welche Voraussetzungen brauchen Sprachmittler*innen?

Wir haben zur Vorbereitung auf dieses Projekt mit fachkundigen Mitgliedern ein Curriculum entwickelt, in dem alle diese Themen aufgegriffen werden. In dem Kurs „Einführung in die Mediation für Sprachmittler*innen“ erfahren die Teilnehmer*innen, was Mediation leisten kann, wie Mediationen ablaufen und wie sie in ihrer Rolle als Co-Begleiter*innen eine der Mediation angemessene Sprachmittlung garantieren können. Das Training umfasst 20 Stunden und findet online statt. Bisher wurden bundesweit 20 Dolmetscher*innen auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereitet.

Da unser Mediationsangebot für geflüchtete Menschen kostenfrei ist, arbeiten alle im Prozess ehrenamtlich – auch die Sprachmittler*innen.

Was kostet eine Mediation in der Regel?

Wenn es um Konflikte geht zwischen geflüchteten Menschen, in Unterkünften, mit Gastfamilien oder Nachbar*innen, also mit Menschen, die wenig Geld zur Verfügung haben, bieten wir die Mediation kostenlos an.

Ansonsten werden Mediationen mit einem Stundensatz berechnet, etwa vergleichbar mit einem Stundensatz von Coaches. Je nach Komplexität des Konflikts braucht eine Mediation zwischen einer bis etwa 5 Sitzungen mit jeweils einer bis eineinhalb Stunden Dauer.

Wie habt ihr dieses Projekt der Mediation mit Sprachmittler*innen aufgebaut? Gibt es schon Erfahrungsberichte?

Unser ehrenamtliches Projekt ist auf drei Stufen aufgebaut:

1. Mediator*innen für dieses Projekt gewinnen, die bereit sind, ehrenamtlich Mediation für geflüchtete Menschen durchzuführen. Aktuell stehen 90 Kolleg*innen dafür zur Verfügung.
2. Sprachmittler*innen gewinnen, die – ebenfalls ehrenamtlich – bereit sind, in solchen Mediationen zu dolmetschen und an unserem Trainingsangebot teilzunehmen: Aktuell sind es 20 Teilnehmer*innen, die bereit und in der Lage sind, bei Mediationen sprachsensibel zu dolmetschen.

3. Erst jetzt können wir das Projekt „Mediation für geflüchtete Menschen“ in der Öffentlichkeit bekannt machen und alle Kanäle nutzen, um dieses Angebot zu unterbreiten. Deshalb freuen wir uns auch, dass wir in eurer multikulturellen Zeitung unser Angebot vorstellen können.

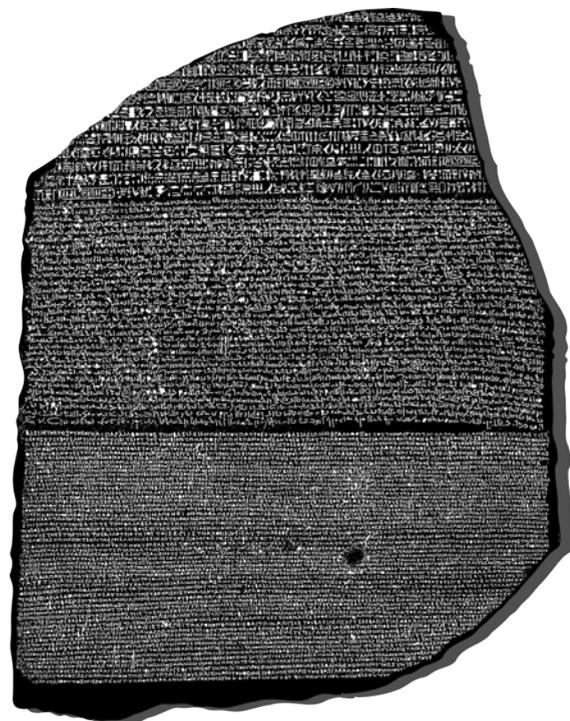
Erfahrungsberichte haben wir bisher noch keine. Aber wir haben in unserem Verband eine Fachgruppe „Interkulturelle Mediation“, die viel Erfahrung mit Mediationen mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen haben. Einige in unserem Projekt kommen aus dieser Fachgruppe und bringen ihre Expertise ein. Ihre Mediationen wurden bisher meist auf Deutsch oder in Englisch und gegen Bezahlung durchgeführt. Damit wurden bestimmte Zielgruppen ausgeschlossen, die wir jetzt erreichen können.

Wie können geflüchtete Menschen an dieses Angebot kommen? Was mache ich, wenn ich in Idstein und Umgebung dieses Angebot suche?

Sie melden sich bei unserer Konflikthotline, Tel: 0800 247 36 76. Die Telefonnummer ist kostenfrei und von 8.00 bis 20.00 Uhr geschaltet. Die Hotline ist deutschsprachig besetzt, samstags von 16.00 bis 20.00 Uhr auch in englischer Sprache.

Gegebenenfalls sollte eine vertraute Person anrufen, die Deutsch oder Englisch spricht, und uns kurz mitteilen, wer Konfliktpartei ist, worum es geht und die Kontaktdaten der Konfliktparteien angeben. Diese Information geht dann an das Projekt und es werden ein*e passende Mediator*in und ein*e Sprachmittler*in informiert. Diese melden sich telefonisch bei den Konfliktparteien und klären alles weitere, wie Termine und ob die Mediation on- oder offline stattfindet.

Sprachen, in denen gegenwärtig gedolmetscht werden kann sind neben Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch: Albanisch, Arabisch, Bengali,



Stein von Rosetta (Bild von Kris Åsard auf Pixabay): Er enthält ein Dekret in mehreren Sprachen und Schriften von 196 v. Chr. und ermöglichte es, anhand der griechischen Version die demotische Schrift und die Hieroglyphen zu entziffern und zu entschlüsseln.

Wo Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher Kultur zusammenleben, ist eine Übersetzungshilfe unerlässlich. Heute geht es auch um sehr persönliche Inhalte, die verständlich gemacht werden müssen.

Dari, Hindi, Paschtunisch, Polnisch, Russisch, Türkisch, Ukrainisch, Urdu, Usbekisch, Vietnamesisch.

Und wenn ich mich als Sprachmittler*in bewerben will, was mache ich dann?

Wer sich für den Kurs „Einführung in die Mediation für Sprachmittler*innen“ interessiert, kann sich gern per E-Mail an mich wenden: cornelia.staus-s@bmev.de.

Zurzeit planen wir allerdings noch keinen neuen Kurs. Denn das Angebot: „Mediation für geflüchtete Menschen“ muss ja erst bekannt und angenom-

men werden. Dazu reichen im Moment die 20 Sprachmittler*innen.

Cornelia, dir und dem Team der ehrenamtlichen Mediator*innen und Sprachmittler*innen viel Erfolg.



Cornelia Stauß ist Diplom-Politologin, Mediatorin und Coach und war an der organisatorischen Entwicklung dieses Projektes maßgeblich beteiligt. Sie lebt in Berlin und ist Mitglied im Bundesverband Mediation e.V. Das Interview für steps führte Christine Lipp-Peetz, FHI Idstein und Freundin von Cornelia Stauß.

Deutsch lernen mit einer Knobelaufgabe

Steigerung

Rüdiger Zimmermann

Beteiligte: Fatima (Araberin), Amari (W-Afrikanerin), Marie (Europäerin)

Marie ist **kleiner als** Amari;

Amari ist **kleiner als** Fatima;

Marie ist die **kleinste**. Sie ist **am kleinsten**.

Sie ist die **kleinste von allen**.

Fatima ist **größer als** Ngugi.

Amari ist **größer als** Marie.

Fatima ist die **größte**. Sie ist **am größten**.

Sie ist die **größte von allen**.



Mädchen A



Mädchen C



Mädchen B

Wer ist ...

Fatima, Amari, Marie? Die verräterische Hautfarbe und Kleidung haben wir natürlich vereinheitlicht.

Die Auflösung und wie eine Künstlerin die drei Mädels zeichnet, seht ihr auf der letzten Seite.

1) Regelmäßige Steigerung

schnell **schnell.er.e.r** **schnell.st.e.r**

schnell **schnell.er** **am schnell.sten**

Beispiel: ein **schnell.er.er** Junge und seine **jüng.er.e** Schwester.

1.1) Mädchen A läuft **schnell**. Mädchen B läuft **schnell.er**. Mädchen C läuft **am schnell.sten**.

Mädchen C ist **toll**. Mädchen B ist **toll.er**. Mädchen A ist **am toll.sten**.

1.2)

Mädchen B ist ein **fleißiges** Mädchen.

Mädchen C ist ein **fleißig.er.es** Mädchen.

Mädchen A ist die **fleißig.st.e** von allen. Sie ist **am fleißigsten**.

Wer ist **fleißiger** als Mädchen C?

Knobelaufgabe:

Wie heißen die Mädchen A, B und C?

Wie schnell laufen Fatima, Amari und Marie, wie fleißig sind sie und wie toll sind sie? (Reihenfolge) Schreibt es uns.

1.3) Wie **schnell**: **hungrig** - **hungrig.er** - **hungrig.ste.r** - **am hungrig.sten**

Forme Sätze mit Steigerungsformen folgender Worte:

faul, süß, durstig, dick, dünn, langsam, müde, lustig, tief, voll, leer, weich, salzig, weit, schön, hässlich, teuer, billig, schnell, langsam

2) Unregelmäßige Steigerung

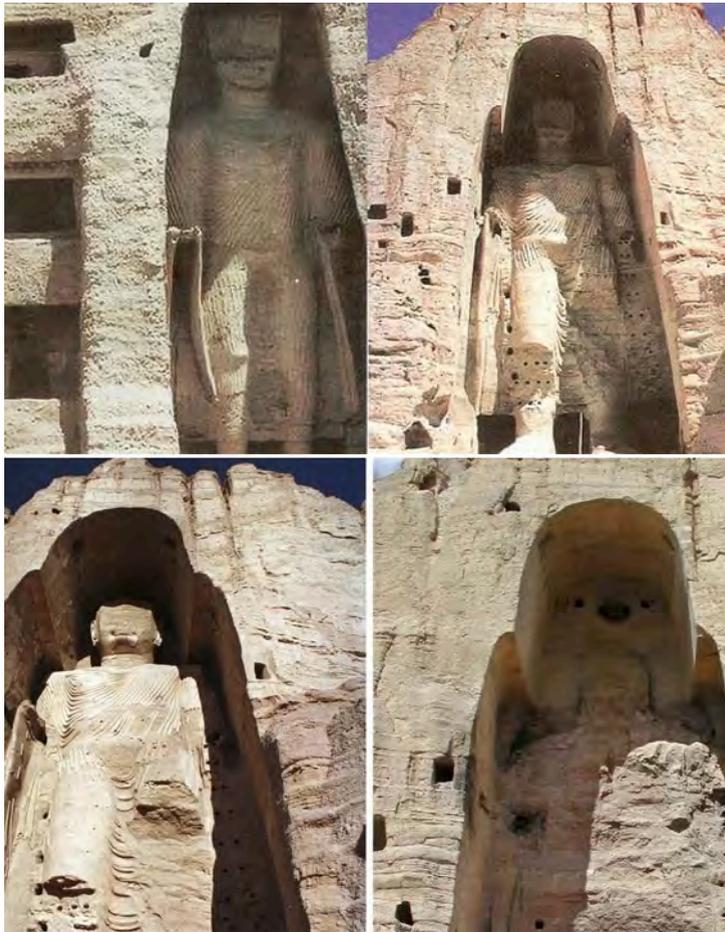
jung **jüng.er.e.r** **jüng.st.e.r**

Jung **jüng.er** **am jüng.sten**

*alt - **ält.er**, stark - **stärk.er**, schwach - **schwäch.er**, scharf - **schärf.er**, groß - **größ.er**, hoch - **höh.er**, lang - **läng.er**, hart - **härt.er**, nahe - **näh.er**, arm - **ärm.er***

Afghanistan, meine Heimat

Z.K. In steps 6 habe ich schon erzählt, dass die Taliban mein Land verändert haben. Afghanistan ist nicht mehr das gleiche Land. Die jetzige Entwicklung ist durch das Machtvakuum zustande gekommen, das die westlichen Staaten hinterlassen haben.



Der große und der kleine Buddha von Bamiyan. Die Zerstörung eines Weltkulturerbes: Oben sind bereits das rechte Schienbein des „kleinen“ und unten das linke Bein des „großen“ und das rechte Schienbein abgeschlagen. Die steinernen Alkoven sind jetzt leer.

Ich muss immer daran denken, was verloren ist. Darüber überhaupt berichten zu können, bedeutet mir viel.

Zerstörung der Kultur, Angriff auf die Bildung

Das Gehalt der Lehrer in Afghanistan ist sehr niedrig, so dass sie kaum ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Daher waren schon immer nur wenige Studenten bereit, sich für ein Lehramt zu interessieren. Mit der ersten Ankunft der Taliban wurden die Lehrerinnen, die die 6. Klasse und höher unterrichteten, entlassen, weil die Taliban nur den Unterricht bis zur 6. für Mädchen erlauben.

Während der Besetzung Afghanistans durch die Sowjetunion und der Bürgerkriege brach die Grundlage des afghanischen Bildungswesens zusammen. Während der ersten Herrschaft der Taliban (bis 2001) wurden die Mädchen zu Hause gehalten, und die Erlaubnis zum Lernen wurde ihnen entzogen. Während dieser Zeit wurde statt auf wissenschaftliche Fächer, wie Chemie und Physik in den Schulen, Wert auf die religiöse Erziehung gelegt.

Nach der amerikanischen Invasion in Afghanistan (nach dem Anschlag auf das World-Trade-Center 2001) und dem Zusammenbruch der ersten Taliban-Herrschaft hat sich die Bildungssituation mit der Einsetzung der Übergangsregierung allmählich gebessert, aber immer noch sind mehr als 60 % der afghanischen Bevölkerung Analphabeten.

Inzwischen gibt es 13 Universitäten und 6 Lehrerausbildungszentren in ganz Afghanistan. Zehn-

tausende von Menschen nehmen an der Hochschul-aufnahmeprüfung teil, aber nur weniger als der Hälfte von ihnen konnte der Zugang zur Universität ermöglicht werden, weil es an Einrichtungen fehlt.

Jetzt, mit der erneuten Taliban-Herrschaft, wird die Zeit wieder zurückgedreht. Das Land wird ärmer, weil die gesamte Wirtschaft zugrunde geht. Bildung ist nicht mehr bezahlbar. Die ärztliche Versorgung bricht zusammen, zuerst auf dem Land.

Zerstörung der Buddhas von Bamiyan

Die Taliban haben keine Hochachtung vor dem, was Menschen geschaffen haben. Die Buddhas von Bamiyan (oder Bamyan) sind zwei monumentale Statuen aus dem 6. Jahrhundert, die in einen Felsen im Bamiyan-Tal (Zentralafghanistan) gehauen worden waren. Auf Befehl des Taliban-Gründers Mullah Omar wurden die Statuen im März 2001 zerstört, nachdem die Taliban-Regierung erklärte, dass sie Götzenbilder seien. Die internationale und lokale Öffentlichkeit verurteilte die Zerstörung der Buddhas, aber das nutzte nichts. Der größere Buddha war 55 Meter, der kleinere Buddha ist 38 Meter hoch.

Die Buddhas gehörten zum heiligen kulturellen Erbe der Afghanen. Nach ihrer Zerstörung zerstörten die Taliban zusätzlich Friedens- und Reiterstatuen, die an den Kreuzungen in der Stadt Mazar-i-Sharif standen. Außerdem bedeckten sie die Statue der Mutter in der Fakultät der Künste mit einem Tuch und entfernten sie später. Die Taliban-Kultur hat nichts mit der Kultur meines afghanischen Volkes zu tun.

Feste in Afghanistan

Hier möchte ich einige wichtige Feste vorstellen, die zeigen, wie schön und voller bedeutungsvoller Symbole die Kultur in Afghanistan wirklich ist. Sie wird nun von den Taliban zerstört.

Eid al-Adha

Eid al-Adha ist das Opferfest und neben Eid al-Fitr die am meisten verehrte muslimische Feier auch in Afghanistan. Es wird von vielen Muslimen in Erinnerung an Abraham und seinen Sohn Ismail (bedeutet Isaak) gefeiert und war 2023 am 28. Juni. Bevor Abraham seinen Sohn opfern konnte, tauschte Gott ihn gegen ein Lamm aus, das er anstelle seines Sohnes opfern konnte. Das Schafschlachten ist eine rituelle Handlung und wird Qurban genannt. Während der Zeit des Eid al-Adha tragen die Menschen ihre beste Kleidung, besuchen den Gottesdienst und feiern danach. Natürlich ist es nicht für jeden verpflichtend, die Opferzeremonie an diesem Tag durchzuführen, aber viele Muslime auf der Welt opfern an diesem Tag ein Schaf, eine Kuh oder ein Kamel und verteilen das Fleisch an ihre Nachbarn und die Armen. Aufgrund ihrer Armut können die meisten Menschen in Afghanistan das von anderen geopfert Fleisch nur einmal im Jahr erhalten.

Eid al-Fitr

Das muslimische Volk von Afghanistan begrüßt das Zuckerfest mit besonderen Bräuchen. Es ist das Fastenbrechen am Ende des Ramadan und war in diesem Jahr am 21. April. Die Leute bereiten sich lange auf diesen großen Tag vor. Sie schmücken das Haus, kau-

fen neue Kleidung und bereiten besondere Speisen und alle Arten von Süßigkeiten. Am Tag des Eid al-Fitr, noch bevor sie das Eid-Gebet verrichten, besuchen sie die Gräber ihrer Familien. Bei Sonnenaufgang wird das Gebet mit besonderer Pracht verrichtet. Danach ist es üblich, dass jede Familie Essen aufträgt und sich im großen Haus der Familie versammelt, um mit dem Familienoberhaupt und anderen Familienmitgliedern zu essen. Die Menschen in Afghanistan feiern das Fest drei Tage lang, und während dieser Tage besuchen sie ihre Verwandten und Freunde, und führen die Tradition der guten Taten fort.

Nowruz

In Afghanistan bezeichnet das Nowruz-Fest den Frühlingsbeginn am 20. März. Es entspricht dem Neujahrsfest und wird in Afghanistan traditionell zwei Wochen lang gefeiert. Die Menschen bereiten sich lange vorher darauf vor. Der Charshanbe Suri ist ein Fest des Feuertanzes zum Ausklang des alten Jahres und der erste Tag des Nowruz. Während des Nowruz besuchen sich die Familien gegenseitig und feiern mit Musik und Tanz. Ein traditionell bekanntes Musikstück ist Bia ke borem ba Mazar. Die Menschen essen auf dem Fest einen besonderen Obstsalat „sieben Früchte“. Er besteht aus sieben verschiedenen getrockneten Früchten. Es sind: Rosinen, Senjad, Pistazien, Haselnüsse, Qaisi (getrocknete Aprikosen) und Walnüsse oder Pflaumen. Von 1996 bis 2001 (erste Taliban-Herrschaft), wurden diese Feiern verboten, und nun wird das Fest auch wieder verboten, weil es gegen die Gebote der Taliban ist.



Das Rote-Blumen-Fest Mileh Gol Sorkh

Das Rote-Blumen-Fest (Mileh Gol Sorkh) ist ein besonderes Fest, das in Mazar-e-Sharif an den ersten 40 Tagen des Jahres und anlässlich des Wachstums der roten Tulpen an den Hängen der grünen Ebenen auf den Feldern von Laleh und Haram über der Stadt gefeiert wird. Es kommen Menschen aus der ganzen Welt nach Mazar-e-Sharif, um an diesen Feierlichkeiten teilzunehmen.

Es werden besondere Rituale durchgeführt und verschiedene und besondere zeremonielle Kleidung getragen. Bei einer Zeremonie, die am ersten Tag des Jahres stattfindet, kommen die Bauern in die Städte und stellen ihre Produkte aus. In den letzten Jahren wird diese Zeremonie nur noch in Kabul und

einigen Großstädten durchgeführt, und sogar hochrangige Vertreter der Regierung nehmen daran teil.

Die Zeremonie findet zur gleichen Zeit wie die Jahande Ali (oder Jhandeh Ali)-Zeremonie statt. Die Jahandeh-Ali-Zeremonie ist eine besondere religiöse Zeremonie, die anlässlich der Einweihung der Moschee beim Grabmal dieses Imams durchgeführt wird. Diese Zeremonie wird am ersten Tag des Jahres durch das Hissen eines Banners am Schrein, der Imam Ali zugeschrieben wird, durchgeführt. Die Farbkombination ist ähnlich wie bei Kaviani's Vorhang und wird Gende Sakhi genannt.

Abbildung linke Seite: festlicher Tisch bei Nowruz, eine Tafel mit 7 Symbolen für Munterkeit, Schutz, Leben, Fröhlichkeit, Schönheit, Gesundheit. Der Spiegel steht für Reinheit und Ehrlichkeit, die gefärbten Eier für Fruchtbarkeit. Das kleine blaue Auge schützt vor bösen Geistern (obwohl keiner daran glaubt).
Bild unten: Tulpen auf den Feldern von Laleh und Haram bei Mazar-e-Sharif
Abbildungen aus afghanischen Medien und Social Media.



Humor in Afghanistan

Zu den eigenen Worten stehen

Jemand fragte Nasruddin einmal nach seinem Alter. Er antwortete: Vierzig. Jahre später fragte derselbe Mann Nasruddin, wie alt er sei. Nasruddin antwortete: "Vierzig Jahre alt." Der Mann protestierte: "Aber vor zehn Jahren hast du mir gesagt, du seist vierzig Jahre alt. Wie können Sie immer noch vierzig sein?" Nasruddins Antwort: "Im Gegensatz zu anderen Leuten, die immer andere Lieder singen, stehe ich zu meinem Wort und stehe zu dem, was ich sage!"

Rückwärts reiten

Eines Tages ritt Mullah Nasruddin rückwärts auf seinem Esel und saß mit dem Gesicht zum Schwanz. "Mullah Nasruddin", sagten die Leute, "du sitzt rückwärts auf deinem Esel!" "Oh nein!", antwortete er. "Nicht ich sitze rückwärts auf dem Esel, sondern der Esel ist in die falsche Richtung gerichtet!"

Der verlorene Esel

Nasruddin hatte gerade seinen Esel verloren. Er ging auf die Straße, um ihn zu suchen, während er gleichzeitig Gott dankte. Ein Passant fragte: "Wenn du deinen Esel verloren hast, warum dankst du dann Gott?" "Weil", antwortete Nasruddin, "wenn ich auf meinem Esel geritten wäre, hätte ich mich auch verirrt! Und man hätte eine dritte Person gebraucht, um sowohl mich als auch den Esel zu suchen!"

Nasruddins verrückte Frage

Es war ein sonniger Tag, als Nasruddin zufällig mit ein paar Aprikosen in der Tasche über den Marktplatz in seiner Tasche. Da sah er einige Leute unter einem Baum sitzen. Nasruddin ging zu ihnen hin und sagte: "Wenn einer von euch sagen kann, was ich in meiner Tasche habe, gebe ich ihm die größte Aprikose!" Unnötig zu sagen, dass Nasruddin sich von der Aprikose trennte.



Erdbeerfest

Wir freuen uns, Sie beim 2. Idsteiner Erdbeerfest zu begrüßen.

Mit dabei sind zum ersten Mal: Der Verein „Freunde des Kalmehofes“, Vitos Teilhabe gGmbH, Werkstatt für behinderte Menschen, die Theatergruppe von FHI und die der Max-Kirmsse-Schule. Wieder dabei sind die Sport Coaches der Stadt Idstein, der Musiker Rudi Namtel, der Flohmarkt der Kinder und die leckeren Erdbeeren. Es wäre toll, wenn Sie uns für 2 Stunden unterstützen oder uns einen Kuchen backen würden.

Wir freuen uns über jegliche **Hilfe beim Aufbau, bei den Ständen**, sowie über **Kuchenspenden**. Bitte melden Sie sich per E-Mail unter: fluechtlingshilfeidstein@gmx.de

Feiern Sie mit uns!



steps Rätsel

Frage 5

Wer erkennt dieses Detail des berühmten Wahrzeichens einer Stadt im Rheingau-Taunuskreis? Wie heißt es und wo steht es?



steps Rätsel

Frage 6

Dies ist nur einer von zwei Nachbauten in unserem Kreis - die Originale dieser Wachtürme gab es in dieser Grenzregion vor 2000 Jahren zu finden. Wer weiß, wie sie genannt werden und wo dieses Türmchen steht?



steps Rätsel

Frage 7

Dies hier ist der Eingang zu einem wichtigen Gebäude einer großen Verbandsgemeinde in unserem Kreis. Was ist das und in welchem Ortsteil steht es?



Eingelebt

Roswitha Kacmaczyk und Hans-Peter Buscher **Schritte in eine neue Welt. Wir stellen Menschen vor, die hier Fuß gefasst haben. Die Geschichten zeigen, dass alle Anstrengung lohnt, auch von den ehrenamtlichen Helfern bei uns.**

Maryam

Maryam Hashemi ist bereits seit 2010 in Deutschland und spricht perfekt Deutsch. Sie stammt aus dem Nordiran. Geflohen ist die ganze Familie, als 2009 nach der Präsidentschaftswahl die heftigen Proteste der grünen Bewegung gewaltsam unterdrückt wurden. Maryams Mann, der eigentlich Büro-tätigkeit in einer Verwaltung machte, wurde gezwungen, auf die Straße zu gehen und mit Schlägen aufsässige Menschen zu züchtigen. Er wollte das nicht. Die Familie floh. Hier musste Maryam die für sie völlig neue deutsche Sprache und Schrift lernen.

Bei der Eingewöhnung geholfen haben ihr Ehrenamtliche, so vor allem auch Roswitha Kacmaczyk, die sie bei der Tafel kennen gelernt hatte. Ein iranisches Sprichwort sagt: „Nach Allah ist (Roswitha) meine Hilfe.“

Durch eifriges Lernen waren bald die Vorbedingungen erfüllt, hier arbeiten zu können. Maryam

hat inzwischen einen Kosmetiksalon eröffnet, klein, fein, ausgebucht. Viele Diplome und Auszeichnungen hängen stolz an der Wand. Durch den Kontakt mit ihren Kundinnen versteht sie immer besser, wie Deutschland tickt.

Was Maryam hier gefällt? Pünktlichkeit, respektvolle Hilfsbereitschaft, und vor allem, dass sie als Frau hier eigene Rechte hat. Sie sagt: „Das ist jetzt meine Heimat“ und ist glücklich, hier zu sein, glücklich, dass die Kinder eine gute Ausbildung bekommen. Der Älteste hat Abitur und studiert BWL, der 15-Jährige will Elektroingenieur werden.

Was sie an Deutschland nicht begreift? Warum die Leute so leicht gestresst sind und so gerne aus kleinen Problemen große Probleme machen. Das würde niemandem gut tun. „Nur Dankbarkeit ist wichtig.“



Roswitha Kacmaczyk, oben mit Maryam, unten mit Ali, unten Ali mit Mohammad
Fotos privat

Ali

„Aller Anfang ist natürlich schwierig, man muss kämpfen ...“ hat Ali Alkatib aufgeschrieben. Jetzt leitet er ein Friseurgeschäft und hat es geschafft.



Er stammt aus der Nähe von Damaskus und floh mit seiner Familie 2012 vor dem Assad-Regime, weil ein naher Verwandter in Ungnade gefallen war, und die erstreckt sich gleich auf die Familie mit. Über München und Gießen kam er in den RTK und wurde zunächst mit vier anderen Geflüchteten in einem Zimmer untergebracht. Die Enge war ungesund (vornehm ausgedrückt). Als ein sehr feiner junger Mann, friedfertig und zurückhaltend, empfand er es als Erlösung, da herauszukommen. Bei der Tafel lernte er Roswitha Kacmaczyk kennen, die ihm, wo sie konnte, weiterhalf und Wege ebnete. Er hatte das Glück, dass seine Frau ein Jahr später mit ihren zwei Kindern nachkommen konnte.

Seine Tipps zum Deutschlernen: Natürlich Deutschkurse, aber genauso wichtig: viel mit Deutschen sprechen! Schwierigkeiten?



Nein, wenn man erfolgreich ist, erinnert man sich nicht an Schwierigkeiten.

Was mag er an Deutschland am meisten? Freiheit, Respekt für andere.

„Die Deutschen lieben ihr Land und mögen diejenigen nicht, die gegen die Gesetze verstoßen, bis zu dem Punkt, dass man das Gefühl hat, dass alle Deutschen Einzelpersonen sind, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlich sind, und das ist eine schöne Sache.“ „In Deutschland sind alle Menschen vor dem Gesetz gleich, deshalb ist Deutschland eines der stärksten Länder.“

Noch ein Tipp: „Es ist wichtig, die Gesetze kennenzulernen, damit Sie die Liebe und den Respekt der Menschen gewinnen können.“

Was Ali am meisten vermisst? Die weitere Familie, Nachbarn, Freunde dort. Aber: „Ich vermeide es, über mein Land zu sprechen, um den Schmerz zu vermeiden.“

steps Rätsel

Sehenswürdigkeiten im Idsteiner Land und Umgebung

Frage 8

Wer auf die andere Rheinseite will, kann diese schöne alte Brücke benutzen. Wie heißt sie und welche Städte verbindet sie?



steps Rätsel

Sehenswürdigkeiten im Idsteiner Land und Umgebung

Frage 9

In der Kreishauptstadt unseres südlichen Nachbarkreises gibt es jedes Jahr die „Umbrella Road“. Wo hängen die bunten Schirme?



Storys aus der Taubenberghalle

Hans-Peter Buscher Die Taubenberghalle war über den Winter eine Sammelunterkunft für Flüchtlinge. Die FHI kümmerte sich um die Dinge, die von RTK und Stadt nicht bewältigt werden konnten. Für alle Helfer eine große Erfahrung, wie Menschen, die alles aufgeben mussten, mit dem Leben fertig werden wollen. Sie zu unterstützen, bedeutet auch für uns immer wieder eine Besinnung auf das Eigentliche in unserem Leben.

Fotos privat



Roman lernt bei seinem Papa Rechnen

Roman ist 9 Jahre alt. Er ist mit seiner Familie, Papa, Mama und fünfjähriger Schwester, nach Deutschland geflohen, nachdem direkt neben ihnen in Smila eine Bombe eingeschlagen war. Der Papa, Olexandr, will kein Bild davon zeigen, es ist zu schrecklich. Am 24. Januar waren sie Hals-über-Kopf geflohen, mit dem Bus, alles mussten sie dort lassen. Die Angst um die Kinder war so groß, dass sie alle Ungewissheiten auf sich nahmen. Der Papa ist Marketing-Fachmann, die Mama Gesichtskosmetikerin. Von Deutschland sagen sie, dass sie Deutschland lieben, weil so viel für die Kinder getan wird. Und von Idstein, dass es eine so ordentliche Stadt sei, schön, nicht zu groß, und dass ihnen hier schon viel geholfen wurde. Immer wieder sagt der Papa, sie wären so dankbar allen Helfern. Etwas Kritisches kommt nicht über ihre Lippen. Der kleine Roman lernt also jetzt mit seinem Papa Mathe. Er soll keine Zeit verlieren. So bald wie möglich soll er in die Schule. Vielleicht in Wörsdorf? Ich sehe auf dem Bildschirm ein Lernprogramm auf ukrainisch. $8 : 2 = ?$ Er lernt auch schon Deutsch und kann weit zählen. Rinat schaut zu.

Aram: Kinder müssen Freude haben

Hier wollen wir Aram vorstellen, den wir gar nicht lange zu bitten brauchten: Er kommt immer wieder, um mit den Kindern (auf dem Bild mit Rinat, 12, und Igor, 7) Ball zu spielen. Aram stammt aus Odessa. Dort hat er einen größeren Bruder, der bei seinem Vater in Odessa geblieben ist, der nicht heraus darf. Sie telefonieren mehrfach in der Woche. Eine Schwester, 17 Jahre, geht in Taunusstein auf die Berufsschule und will Krankenschwester werden. Aram selbst ist 14 und seit 2 Jahren hier. Frau Lehn, Dikla-Lehrerin an der Limeschule, und Jonathan haben ihm geholfen, deshalb spricht er so gut Deutsch. Er will Profiboxer werden. Warum? Er hat Bewegungsdrang und kam zum TV-Idstein. „Jonathan ist mein Trainer und mein Freund.“ „Ich will auf Turniere und ich will gewinnen.“ „Wenn ich etwas Geld habe später, will ich ein schickes Auto. Und ich will Krankenwagen fahren.“

Deutschland ist für Jugendliche wie ihn, die selbst in dieser Fluchtsituation voller Optimismus und Tatendrang sind, ein Traumland. Zum Glück gibt es auch Menschen wie Jonathan, die das in Bahnen lenken.



Moritz: FHI nun auch auf Instagram!

In der Taubenberghalle fanden wir bei einem Besuch Moritz Kopsch. Moritz hat sich mit seinem Papa Bernd als Rückhalt und FHI-Verbindungsperson daran gemacht, einen Instagram-Account für die Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein auf die Beine zu stellen. Er ist ab jetzt Hauptadministrator und Manager für die Inhalte. Er bittet alle, die etwas Wichtiges oder Interessantes verbreiten möchten, mit ihm Kontakt aufzunehmen. Er prüft den Inhalt und bringt ihn in eine Form, die Jugendliche anspricht. Es darf poppig sein! Das macht er in seiner begrenzten Freizeit; er geht auf die Limeschule. Alle Hochachtung! Und vielen Dank, Moritz!

Web-Adressen der Flüchtlingshilfe Idstein:

FHI-Website <https://fluechtlingshilfe-idstein-ev.de/>
 FHI-Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/people/Flüchtlings-und-Integrationshilfe-Idstein-eV/100067528815629/>
 FHI-Instagram: <https://www.instagram.com/fluechtlingshilfe.idstein/>

Ende März ist die Taubenberghalle aufgelöst worden. Die letzten der Sammelunterkunft zugewiesenen Menschen wurden verteilt. Nun wird die Halle für den Schulsport renoviert.

Für die Hallenbetreiber war dies eine große Herausforderung. Sie wechselten mehrfach. Wir vom FHI haben uns um die menschliche Betreuung auf vielen Gebieten (Kleider, psychische Betreuung, Ausflüge, Kinderspiele, Vermittlung medizinischer

und individueller Hilfen etc.) gekümmert, Heiko Gobbers hat bei den Formalitäten geholfen, Shehida Selmani und Renate Stübing vom TV-Idstein haben Frauen zum Sport abgeholt, um nur einige ehrenamtliche Tätigkeiten zu nennen.

Nun soll die neue Containersiedlung als Unterkunft für Neuankömmlinge genutzt werden. Es werden wieder Kinder zu betreuen sein, wieder wird es Menschen mit seelischen Verwundungen geben, die

Halt brauchen. Wieder werden wir mit Kleidung, Spielsachen, sozialen Angeboten ... zu helfen haben. Wieder sind Formalitäten zu erledigen. Wieder muss Deutsch vermittelt werden.

**Wer möchte mithelfen?
Einfach bei uns melden!**



Unsere drei Orte der Begegnung

Monika Wolff, Axel Burisch

Unsere Aktivitäten, neben den Deutschkursen, die in den Räumen der Kirchengemeinden, stattfinden, sind auf drei Standorte verteilt:

Der Garten am Gassenbacher Hof wird nun schon am Längsten von uns bewirtschaftet. Er ist vom LWV gepachtet und bietet Platz für Familien und deren Kindern, an der frischen Luft zu sein. Raus aus den beengten Wohnverhältnissen. Unsere Gartenarbeit startet im Frühling und geht bis in den Spätherbst. Während der Interkulturellen Woche gibt es immer eine Wanderung, zu der alle Bürger eingeladen sind, und die eine gute Möglichkeit ist, mit anderen Kulturen in Verbindung zu kommen. Jeder, der mitmachen möchte, ist herzlich willkommen, die Gruppe trifft sich jeden Samstag um 11:00 Uhr.

Unser Warenhaus im Bahnhofsgebäude in Idstein betreiben wir seit Ausbruch des Ukraine Krieges im großen Stil. Die Räumlichkeiten sind uns dankenswerterweise von der Stadt zur Verfügung gestellt worden. Vor 2022 hatten wir nur einen Raum. Nun haben wir die gesamte Etage. Leider ist die Nutzung auf die Zeit begrenzt, bis die Sanierungsarbeiten des Bahnhofsgebäudes beginnen. **Wir haben noch keine Alternative und sind dankbar, wenn wir aus der Bevölkerung Unterstützung und Hilfe erhalten, um eine geeignete Bleibe zu erhalten.** Wenn die Sanierung startet, müssen wir alles aufgeben. Aber wir brauchen einen Ersatz! Die Spender der Waren sind

froh, wenn sie wieder einer Nutzung zugeführt werden, und die Kunden, die nach der Flucht nichts haben, freuen sich über alles, was sie nicht kaufen müssen.

Die Dankbarkeit ist groß. Die Sachen einer Wohnungsauflösung erhalten ein zweites Leben. Beide Seiten sind glücklich und erhalten Hilfe.

Unser FHI-Treff in der Bahnhofstraße 41 besteht seit Oktober 2022. Viele nennen ihn liebevoll „das Kulturzentrum“, die Räume werden uns unentgeltlich von einer Privatperson überlassen. Dieses Engagement im Verborgenen halten wir für außerordentlich beeindruckend. Es gibt uns die Möglichkeit unterschiedliche Nationalitäten mit Sprachkursen zu versorgen, therapeutische Treffen zu initiieren, Malkurse und Bastelstunden, sowie ein reges Kinderprogramm zu veranstalten. Wir sind damit sehr ungebunden, verwalten es selbständig und können uns kreativ auslassen. Wir bieten damit Menschen einen Ort der Begegnung und schauen, dass wir dadurch deren Alltag etwas Freude beimischen. Diese



FHI-Garten: Erste Frühlingstage, noch kühl, aber hungrig nach Natur, Sonne, Kontakten. Foto privat

Begegnungen wirken sich positiv aus,

denn die Nachrichten sind für die Menschen die mit den Kriegsländern eng verbunden sind, bei weitem noch erschreckender, als sie für uns sind.

Maryna leitet den Petrykiwka-Malkurs im FHI-Treff

hpb/dsö Mariia Babenko, die erste Petrykiwka-Lehrerin bei uns, ist in die Ukraine zurückgekehrt. Aber ihre Schülerin Maryna führt die Kunst im FHI-Treff fort und leitet nun als eine Meisterin ihres Fachs einen Kurs. Zur Erinnerung: Die Petrykiwka-Malerei ist ein anerkanntes immaterielles Kulturerbe der Ukraine.

Wir haben Maryna Shendryk mit ihrer Mutter Tetiana Ponomarenko bei einem Malkurs getroffen. Man erkennt sofort, dass die Mutter, die in der Ukraine als Finanzdirektorin einer Firma tätig war, ebenfalls eine außerordentliche Begabung für diese schöne Malerei hat. Mariina hat die Begabung und die Liebe zur Kunst von ihrer Mutter „geerbt“. Sie hat in der Ukraine eine Kunstschule besucht und liebt ihr Fach, wie man sieht. Geld verdient hat sie als Kaffee-Expertin in Kyiv.

Als im April 2022 direkt neben der Arbeitsstelle der Mutter in Dnipro eine Bombe einschlug, wurde ihnen schlagartig ihre Lebensgefahr bewusst. Sie packten, was sie mitnehmen konnten, und flohen zusammen mit Oma und der Katze. Von Kyiv aus ging es mit Bus und Zug über Polen, Berlin nach Frankfurt. Sie wollten nach Idstein, wo schon Freunde waren. In Wallbach fanden sie eine erste Unterkunft bei Familie Elsemüller, der sie ganz großen Dank sagen.

Was sie besonders loben: die Hilfsbereitschaft! Was sie nicht so gut finden? Die Bürokratie. Aber da haben ihnen Daniela D. und Liu T. sehr geholfen. Sie sind ihnen besonders dankbar. (Übersetzungshilfen: Diana Koida, eine Kunststudentin und Teilnehmerin am Petrykiwka-Kurs) Foto privat

Die Kunstwerke auf den Seiten 5, 10, 14 und 15 wurden in Marynas Malkurs angefertigt. Ausstellung im FHI-Treff.

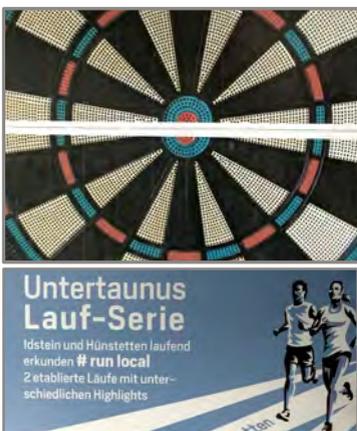


Begegnung durch Sport: Angebote des TV Idstein

Renante Stübing Der TV-Idstein bietet viele Möglichkeiten, etwas für die eigene Gesundheit und Fitness zu tun und gleichzeitig mit anderen Menschen zusammen zu kommen. Für unsere Zugezogenen ist

das eine einzigartige Gelegenheit, spielerisch Deutsch zu lernen. Schaut euch das Programm an und nehmt Kontakt auf! Es gibt eine Integrationsbeauftragte, die man problemlos kontaktieren kann:

Renate Stübing (renate.stuebing@t-online.de) Sie hilft, die richtige Sportgruppe zu finden. Fotos TV Idstein



Auf eine Tasse Tee...

Kulturelle Stolperfallen im Alltagsleben und wie man sie vermeidet (Teil 1)

Steffi Bobrowski

In der letzten Ausgabe haben wir uns intensiv mit dem Thema Kultur beschäftigt und die kulturellen Unterschiede im Wirtschaftsleben aufgezeigt. Hier wollen wir uns die größeren und kleineren Missverständnissen ansehen, die sich im Alltagsleben ergeben, wenn Menschen aus verschiedenen Kulturen aufeinander treffen. In dieser Ausgabe geht es um die Themen **Verabredungen, Besuch und Essen**.

Jeder Mensch ist Ausländer - fast überall.

Dieser bekannte Satz fasst eine global gültige Tatsache treffend zusammen. Andere Länder, andere Sitten – dies ist ebenso universell gültig. Deutsche Touristen, die z. B. in Italien unterwegs sind, wissen spätestens am zweiten Tag, dass man dort auf gar keinen Fall nach 12 Uhr mittags einen Cappuccino bestellen darf und dass die Frage nach Pizza Hawaii wahrscheinlich eine heftige Abwehrreaktion hervorrufen wird. In vielen anderen Ländern ist es sehr unüblich, dass Rechnungen im Restaurant getrennt bezahlt werden, was hierzulande kein Problem ist („Zahlen Sie getrennt oder zusammen?“). Im Ausland machen das meist nur deutsche Touristen.

Missverständnisse vermeiden - nicht nur im Ausland

Aber auch im eigenen Land lohnt es sich, über die wichtigsten Regeln anderer Kulturen Bescheid zu wissen, wenn man Missverständnisse vermeiden will. Und manche Regel unserer ausländischen Mitbürger hat es inzwischen auch in die deutsche Kultur geschafft.

So ist es heute auch hier üblich, dass Besucher an der Wohnungstür die Schuhe ausziehen – zumal wenn es draußen nass und matschig ist.

Termine vereinbaren: Mal wieder das Thema Zeit

Deutsche gelten immer noch als Pünktlichkeits-Fanatiker. Sie leben nach dem Kalender und der Uhr. Sie sind oft verplant und mögen keine unangemeldeten Besuche. Hier geht fast nichts ohne Anmeldung und Termin, auch privat. Und vereinbarte Uhrzeiten sind ernst gemeint! Das ist für Migranten aus dem Süden oft eine echte Herausforderung.

Aber auch mit Ausländern aus anderen westlichen Kulturen kann es Missverständnisse geben. Wenn Amerikaner sagen „Du musst mich unbedingt mal besuchen!“, dann heißt das nicht, dass man am nächsten Tag vor der Tür stehen sollte. Araber oder auch Afghanen beispielsweise gehen jedoch den Nachbarn einfach spontan besuchen, ohne sich vorher groß anzumelden. Oder man geht zum Arzt, wenn man krank ist und wartet, bis man irgendwann dran kommt, notfalls den halben Tag. In Indien ist ein vereinbarter Termin oft nur ein lockerer Vorschlag mit einem großen „Vielleicht“ und nicht unbedingt mit einer festen Uhrzeit verbunden.

Wer sich dann aber umgekehrt hier auf die deutsche Pünktlichkeit verlässt, wird spätestens dann enttäuscht, wenn er mit der Deutschen Bahn irgendwohin fahren möchte. Soweit haben wir uns also schon den weniger uhrenabhängigen Kulturen angepasst!

Mitbringsel und Geschenke

Deutsche stellen die Pralinenschachtel oder den Wein, den die Gäste mitgebracht haben, oft zum gemeinsamen Verzehr auf den Tisch. Das ist z.B. auch in Osteuropa üblich. Bei Arabern sollten die Gast-



„Auf eine Tasse Tee... oder Kaffee“ – damit kann in verschiedenen Kulturen etwas ganz unterschiedliches gemeint sein. © Foto: sbo

geschenke auf keinen Fall auf den Tisch gestellt werden – das könnte sogar als Beleidigung aufgefasst werden.

Deutsche erwarten in der Regel keine Gegenleistung für Geschenke und zu große Geschenke sind ihnen möglicherweise sogar peinlich. In den orientalischen Kulturen müssen Geschenke oft mit einem Gegengeschenk im gleichen Wert erwidert werden – sonst haben die Beschenkten das Gefühl, etwas schuldig zu bleiben.

Auf eine Tasse Tee... oder Kaffee?

Was Deutsche sagen, meinen sie meistens auch so. Wer in Deutschland auf eine Tasse Kaffee eingeladen wird, bekommt möglicherweise auch nur Kaffee und sonst...nichts. Naja, vielleicht noch ein paar Kekse oder ein Stück Kuchen.

„Auf eine Tasse Tee“ in vielen anderen Kulturen kann bedeuten, dass sich der Tisch unter einer Last leckerer Gerichte biegt. Also lieber vorher abklären, was gemeint ist - gut integrierte Migranten erwarten vielleicht nicht mehr und kommen mit vollem Magen zu Besuch, wenn ihr doch etwas gekocht habt – andere aber erwarten möglicherweise ein üppiges Essen, wenn ihr nur etwas zu Trinken anbieten wollt.

Auch wichtig zu wissen: In der arabischen Kultur ist es üblich, dass die Gäste öfter aufgefordert werden müssen, bevor sie zugreifen. Wenn sie also nach der ersten Aufforderung nichts genommen haben, fordert sie lieber nochmals auf oder legt ihnen selbst etwas auf den Teller. Sie könnten sonst denken, dass ihr sie schnell wieder los werden wollt.

Wenn man selbst bei Migranten zum Essen eingeladen ist, sollte man einen kleinen Rest auf dem Teller liegen lassen, wenn man satt ist - sonst kann es sein, dass der Teller wieder aufgefüllt wird.

Ein Minenfeld: Das Essen

In Deutschland herrscht heute ziemliches „Multi-Kulti“ auf dem Teller. Es gibt auch immer mehr Menschen, die Vegetarier sind, Allergien haben oder aus anderen Gründen nicht alles essen können oder wollen. Die deutsche „gutbürgerliche Küche“ ist längst nicht mehr bei allen beliebt. Schweinefleisch ist vor allem (aber nicht nur) für Moslems tabu. Es ist also gegenseitige Toleranz gefordert. Egal ob Migranten oder Deutsche – am besten, man fragt bei der Einladung zum Essen bei den Gästen nach, ob es bei ihnen irgendwelche „no gos“ gibt. Ein kleiner Tipp: Pizza Margherita geht fast immer!

In der nächsten Ausgabe widmen wir uns u. a. dem Thema Kommunikation und Freizeit.



Unser Grundgesetz wird 75



Das Grundgesetz Deutschlands feiert 75sten Geburtstag. Am 23. Mai 1949 ist es verabschiedet worden. Es ist die Grundlage dafür, dass wir bei uns Menschenrechte einfordern können.

Aus der Präambel:

... von dem Willen be-seelt, als gleichberech-tigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dien-en, ...

Artikel 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staat-lichen Gewalt.

Artikel 2

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung sei-ner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte ande-rer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unver-letzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner reli-giösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Artikel 4

(1) Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewähr-leistet.

Artikel 5

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

steps Rätsel Auflösung

Sehenswürdigkeiten im Idsteiner Land

Hier sind alle Rätselfragen noch einmal:

Frage 1: Für alle, die schwindelfrei sind: Hier kann man auf 20 Meter Höhe durch die Baum-kronen laufen. Diese Attraktion ist noch ganz neu und befindet sich in einem Ort in unserem nördli-chen Nachbarkreis, und zwar in ...?

Frage 2: Diesem hübschen Waldsee zwischen Id-stein und Hünfelden hat der benachbarte Ort sei-nen Namen gegeben. Wie heißt der See?

Frage 3 : Dieses herrschaftliche Gebäude mit sei-nem angrenzenden Park am Rheinufer ist ein be-liebtes Ausflugsziel in unserer Region. Wie heißt es und in welcher Stadt ist es zu finden?

Frage 4: An diesem zentralen Busbahnhof müssen viele Pendler in unserem Kreis umsteigen. Wo be-findet er sich?

Frage 5: Wer erkennt dieses Detail des Wahrzei-chens einer Stadt im Rheingau-Taunuskreis? Wie heißt es und wo steht es?

Frage 6: Dies ist nur einer von zwei Nachbauten in unserem Kreis - die Originale dieser Wach-türme gab es in dieser Grenzregion vor 2000 Jah-ren zu finden. Wer weiß, wie sie genannt werden und wo dieses Türmchen steht?

Frage 7: Dies hier ist der Eingang zu einem wich-tigen Gebäude einer großen Verbandsgemeinde in unserem Kreis. Was ist das und in welchem Orts-teil steht es?

Frage 8: Wer auf die andere Rheinseite will, kann diese schöne alte Brücke benutzen. Wie heißt sie und welche Städte verbindet sie?

Frage 9: In der Kreishauptstadt unseres südlichen Nachbarkreises gibt es jedes Jahr die „Umbrella Road“. Wo hängen die bunten Schirme?

1. Bad Camberg, 2. Beuerbacher See, 3. das Biebricher Schloss in Wiesbaden, 4. Taunusstein-Hahn, 5. der Hexenturm in Idstein, 6. der Lindesturm in Idstein-Dasbach, 7. Das Rathaus von Taunusstein in Hahn, 8. die Theodor-Henuss-Brücke zwischen Wiesbaden und Mainz, 9. Hofheim

Die Lösungen:

Wer ist wer

Siehe Deutschartikel auf S 17

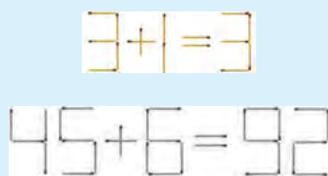


Marie

Amari

Fatima

Streichholz-Rätsel



Das obere Rätsel ist zum Aufwärmen, das untere etwas kniffliger. Jeweils soll nur 1 Streichholz bewegt werden, damit die Rechnung aufgeht.

Wer die Lösung herausbekommt, kann sie uns gerne schicken. Wir veröffentlichen sie in der nächsten steps-Ausgabe.

Logik-Rätsel knifflig

Es sollen 10 Säcke mit Goldmünzen zu je 11 Gramm übergeben werden. Der Empfänger bekommt den Tipp, dass 9 Säcke gefälschte Geldstücke zu je 10 Gramm enthalten. Er macht einen Test und erkennt mit nur einer Messung, dass er übers Ohr gehauen werden sollte, und welcher Sack die echten Gold-münzen enthält.

Inspektor Columbo hat das Rätsel gelöst, mithilfe seiner Frau. Wer es ebenfalls löst, schreibe es uns. In der nächsten steps-Ausgabe möchten wir die Lösung veröffentlichen.

Zuschrift Rätselauflösung steps 6

Meine Lösungsvorschläge:

Rätsel 1:

Das Frühstück kostet pro Person 8,333	$\times 3 = 25,- \text{ €}$
Jeder zahlt 10,-€	$\times 3 = 30,- \text{ €}$
Differenz	$\underline{\hspace{1cm}} 5,- \text{ €}$
Jeder bekommt 1,- € zurück	$\times 3 = 3,- \text{ €}$
Trinkgeld	$\underline{\hspace{1cm}} 2,- \text{ €}$
	$\underline{\hspace{1cm}} 5,- \text{ €}$

10,00 € - 8,333 € - 1/3 von 2 € = 1,00 €
Gezahlt - Essenspreis - Trinkgeld = fehlender €

Rätsel 2:

ABCD x 4 = DCBA
2178 x 4 = 8712

Mit freundlichen Grüßen
Regina Schmidt



Die Rätsel waren hier.

steps sagt Danke!

Die steps-Redaktion bedankt sich beim VRM-Team, das uns bei der Überprüfung und Produktion dieser Ausgabe wieder mit Rat und Tat unterstützt hat.



Flüchtlings- und Integrationshilfe

IDSTEIN e.V.

